

Ruhestätte fand er auf seiner Herrschaft Kopidlno (Kreis Gitschin, Böhmen).

Der Verstorbene war zweimal vermählt gewesen. Seine erste Gattin, eine geborene Gräfin Elz, wurde ihm schon nach vierjähriger Ehe durch den Tod entrissen. Seine zweite Gemahlin, eine geborene von Breuer, starb kurze Zeit vor seinem Ableben in Prag. Sein einziger Sohn, Graf Heinrich, vormals Oberlieutenant im 8. Kürassier-Regiment, verblieb bereits 1859 und hinterließ 4 Kinder: 1) den Grafen Erwein, Majoratsherrn und erbliches Herrenhaus-Mitglied; 2) die Gräfin Henriette, vermählt mit dem Grafen Ségur-Cabanac; 3) den Grafen Franz und 4) die Gräfin Almerie.

XXXV.

1850 bis 1858.

1850.

Mit 1. Januar trat die Armee in Ungarn und Siebenbürgen aus der Kriegs- in die Friedensgebühr. An Stelle der gemäß kaiserlicher Entschlieſung vom 30. November 1849 mit Schluß dieses Jahres aufgelösten Reserve-Escadron blieb für jedes Reiter-Regiment ein Depot bestehen, dessen Stand auf 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 4 Corporale, 30 berittene und 10 unberittene Gemeine nebst 2 Privatdienern festgesetzt wurde. Zum Commandanten des für Savoyen-Drägoner in Böhmen verbleibenden Depots wurde der Rittmeister 2. Kl. von Barcza ernannt und ihm der Unterlieutenant Hanig zugetheilt.

Die nächste Zeit brachte dem Regimente mehrfache Dislocationsveränderungen, zu welchen sich nach den gemachten Erfahrungen das Bedürfnis geltend machte.

Der in Fenes untergebrachte Zug der Oberst 2. Escadron wurde am 16. Januar nach Gyalu translocirt, da durch die gleichzeitig in letzterem Orte liegende Bespannung der Munitions-Reserve die Bequartierung eine zu enge war.

Die in Dees und Szamos-Ujvar stationirte Majorstdivision siedelte nach Szilagy-Somlyo und Zilah über. Beide Escadronen verließen am 2. Februar ihre bisherige Dislocation und marschirten über Alpareb, Gorbo und Cziglen, beziehungsweise Zilah nach ihren neuen Standquartieren. Die 1. Escadron rückte den 7. Februar in Szilagy-Somlyo, die 2. rückwärts folgende am gleichen Tage in Zilah ein.

Dagegen wurde die Oberst 1. Escadron nach Szamos-Ujvar be-

fehligt. Sie brach am 1. Februar von Klausenburg auf und erreichte über Balasjut folgenden Tags ihren neuen Bestimmungsort.

Durch kaiserliches Befehlsschreiben vom 7. Mai erging für die gesammte Reiterei die Anordnung, die Säbelfuppel nunmehr unter dem Rocke zu tragen.

Die bisher bei den Cavallerie-Regimentern bestandenen Depots wurden in Gemäßheit kaiserlicher Verordnung vom 13. Juli mit Ende dieses Monats aufgelöst. Jenes des Regiments Savoyen kehrte aus Böhmen nach Siebenbürgen zurück und traf am 12. November in Klausenburg ein.

Nachdem durch die allerhöchsten Entschliessungen vom 26. Juli und 12. August die Bildung eines 13. (Cavallerie-) Armeecorps unter FML. Franz Fürsten Diechtenstein (in Pest) anbefohlen worden, erhielt auch das Dragoner-Regiment Savoyen seine Eintheilung zu demselben, indem es mit dem gleichfalls in Siebenbürgen dislocirten 6. Dragoner-Regiment Ficquelmont, dem 4. Uhlanen-Regiment Kaiser und der Sechspfünder-Cavallerie-Batterie Nr. 27. die Brigade des GM. Freiherrn von Siegenthal in der Division des FML. Freiherrn von Moltke formirte.

In Anbetracht des bevorstehenden Einmarsches des nach Siebenbürgen berufenen 4. Uhlanen-Regiments wurde die Oberstlieutenantsdivision einem Quartierwechsel unterworfen. Der Stab und die 1. Escadron rückten am 19. August von Maros-Basarhely ab und erreichten über Petele nächsten Tags ihre neue Station Tekendorf, von wo ein Flügel nach Lechnitz übersiedelte. Die bisher in Jad und Wallendorf gelegene 2. Escadron translocirte ebenfalls am 19. August nach den benachbarten Ortschaften Heidendorf und Magyaros.

Größere Waffenübungen im Regiments- und Divisionsverbande fanden nicht statt.

Die im Spätherbste entstandenen Differenzen mit Preußen machten österreichischerseits die Concentrirung einer größeren Streitmacht im westlichen Theile der Monarchie erforderlich. Auch das Regiment Savoyen erhielt in Folge dessen unterm 23. Oktober Marschbefehl, um den 2. November nach Kecskemet aufzubrechen, was jedoch bereits unterm 25. ersteren Monats widerrufen wurde. Das Regiment verblieb somit in seinem siebenbürgischen Quartierbezirk, für welchen am 1. November die folgende Dislocation in Kraft trat:

Stab in Klausenburg; Oberst 1. Escadron in Szamos-Ujvar; Oberst 2. Escadron mit 3 Zügen in Gyalu und 1 Zuge in Jenes; Oberstlieutenants 1. Escadron in Tekendorf, Oberstlieutenants 2. Escadron je ein Flügel in Jad und Wallendorf; von der Majorsdivision die 1. Escadron in Szilagy-Somlyo, die 2. in Zilah.

Zufolge der Ende November ausgegebenen neuen Truppeneintheilung trat das Regiment unter Beibehalt seines bisherigen Divisionsverbandes zum 10. Armeecorps über.

Durch Armee-Ober-Commando-Befehl vom 5. November wurde Oberst Freiherr von Gablenz dem General-Quartiermeister-Stabe zugetheilt¹⁾ und gleichzeitig Oberstlieutenant Graf Bigot de St. Quentin, Flügel-Adjutant des Banus von Kroatien, unter Beförderung zum Oberst als Commandant an die Spitze des Regiments berufen.

1) Ludwig Karl Wilhelm Freiherr von Gablenz, des am 11. Mai 1843 † Freiherrn Heinrich, Königlich Sächsischen Generallieutenants Sohn, erblickte am 19. Juli 1814 das Licht der Welt zu Jena. In Königlich Sächsische Dienste tretend, wurde er mit 1. Juli 1831 Portepée-Junker beim 2. leichten Reiter-Regiment und 1832 Lieutenant im Garde-Reiter-Regiment. Sein Wunsch, einem größeren Armeeverbande anzugehören, führte ihn 1833 in die Reihen des österreichischen Heeres. Am 6. April als Cadet zum Dragoner-Regiment Savoyen affittirt, wurde er noch am folgenden 16. April zum Unterlieutenant bei demselben befördert, um mit 1. März 1835 als Oberlieutenant in das 18. Infanterie-Regiment Lilienberg übersezt zu werden. Nachdem 1838 seine Aufnahme in den preussischen Johanniter-Orden erfolgt, ward Freiherr von Gablenz mit 16. August 1839 zum Rittmeister 2. Kl. des Kürassier-Regiments Graf Wallmoden ernannt, bei welchem er unterm 30. Mai 1845 zur 1. Kl. jener Charge aufrückte. Als 1848 die Revolution in Italien ausgebrochen, eilte er, zum Inhabers-Adjutanten berufen, mit dem General Grafen Wallmoden auf den dortigen Kriegsschauplatz und traf noch vor der Schlacht von St. Lucia daselbst ein.

In den nunmehr folgenden Kämpfen des italienischen Sommerfeldzuges entwickelte Freiherr von Gablenz allerorten eine so vorzügliche Thätigkeit, daß er mit 1. Juli dieses Jahres zum Hauptmann im Generalstabe ernannt und bereits am 19. September desselben Jahres sich zum Major befördert sah. Im November 1848 zur Dienstleistung bei der gegen Ungarn bestimmten Armee befehligt, wurde er als Chef des Generalstabs dem FML. Grafen Schlik zugetheilt, dessen Corps aus Galizien nach jenem Lande zu operiren die Aufgabe hatte (siehe seine Operationen in der Biographie letzteren Generals auf S. 900). Stets durch seine Genialität, Tapferkeit und Hingebung glänzend, gestaltete sich der 4. Januar 1849 zu einem ganz besonderen Ehrentage für Gablenz, als die überlegenen Ungarn das vom Schlik'schen Corps besetzte Kaschau angriffen. Mit der Leitung des rechten Flügels beauftragt, manövrirte er ebenso geschickt, als energisch in die linke Flanke des Gegners, welcher, dadurch im Rücken bedroht, die Flucht ergriff, womit der Kampf entschieden war. Die Verleihung des Ritterkreuzes vom Theresien-Orden war die Anerkennung dieser hervorragenden Thätigkeit an jenem Tage. In dem später folgenden Gefechte bei Tokaj wurde Freiherr von Gablenz verwundet.

Auch bei Beginn des ungarischen Sommerfeldzuges 1849 Generalstabs-Chef des vom General Grafen Schlik befehligten 1. Armeecorps, berief ihn die kaiserliche Entschliesung vom 11. Juli zum Oberstlieutenant und Interims-Commandanten des Dragoner-Regiments Savoyen. Nachdem Freiherr von Gablenz den Ministerpräsidenten, Fürsten Felix Schwarzenberg, auf einer diplomatischen Mission nach Warschau begleitet, rückte er zu seinem Regimente ein und wurde noch unterm 13. December 1849 mit seiner Beförderung zum Oberst als dessen wirklicher Commandant bestellt.

Im nämlichen Jahre durch die Verleihung des russischen Annen-Ordens 2. Kl. und im folgenden durch das R. R. Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet, wurde er anlässlich der 1850 eintretenden Spannung mit Preußen zu mehrfachen diplomatischen Sendungen verwendet, was zugleich seine unterm 5. November dieses Jahres verfügte Rückversetzung in den Generalstab zur Folge hatte. Später zum Generalstabs-Chef des unter General Graf Schlik in Mähren stehenden Corps ernannt, wurde Freiherr von Gablenz Anfangs 1853 mit dem Commandeurkreuze des Parmaischen Konstantin-Georgs-Ordens decorirt und vermählte sich am 12. November des nämlichen Jahres mit Helene, geb. Freiin von Eskeles. Unterm 31. Mai 1854 zum Generalmajor befördert, erhielt er das Commando einer Cavalleriebrigade (4. Husaren und 7.

Unter Einem wurde Major von Köhler in den zeitlichen Ruhestand versetzt und für ihn der Rittmeister Rudolf Wagner zum Major befördert.

Der Regimentsarzt Dr. Rank erhielt in Anerkennung seiner Dienste, welche er während des Durchmarsches der russischen Truppen in Galizien 1849 deren Kranken geleistet, den russischen Sct. Stanislaus-Orden 3. Klasse verliehen.

Der vormalige Inhaber, G. v. E. Graf Schlik in Brünn, verehrte dem Regiment sein in Del gemaltes Bildniß, welches seither in der Wohnung des jeweiligen Obersten zur Aufstellung gelangt.

Uhlanen) bei der gegen Rußland aufgestellten Armee, mit welcher er nach der Wallachei rückte, aus welchem Anlasse er 1856 mit dem türkischen Medjidie-Orden 3. Kl. theilt wurde. Nach seiner Heimkehr aus den Donaufürstenthümern bekam er ein Brigadecommando beim 7. Armeecorps in Italien. Während des Krieges 1859 führte Freiherr von Gablenz die aus dem Infanterie-Regimente Grueber und dem 3. Bataillon Kaiser-Jäger bestehende Brigade jenes Armeecorps, welches in der Schlacht bei Solferino den Rückzug deckte. Seit Ende November 1860 Brigadier bei der Reserve-division in Italien, wurde er unterm 15. August 1862 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert mit der Eintheilung beim 5. Armeecorps und erfreute sich der Auszeichnung, am 3. Oktober 1863 zum 2. Inhaber des 6. Uhlanen-Regiments Kaiser Franz Joseph ernannt zu werden.

Als Oesterreich Ende 1863 das 6. Armeecorps an Preußens Seite gegen Dänemark in's Feld stellte, übertrug das kaiserliche Vertrauen dessen Führung dem erprobten Gablenz. Den 1. Februar 1864 über die Eider gegangen, warfen die österreichischen Truppen den Feind am 3. bei Ober-Selk und erstürmten den Königsberg. Den 6. Februar schlug Freiherr von Gablenz die Dänen bei Deverser und erfocht, sein Corps nach Jütland führend, am 8. März vor Veile einen neuen Sieg. Nach dem Friedensschlusse blieb er mit dem Commando der in den Elbherzogthümern belassenen k. k. Truppen betraut. Für seine Thätigkeit in dem Feldzuge gegen Dänemark erhielt er das Commandeurkreuz des Theresien-Ordens zuerkannt, überdies den Orden der Eisernen Krone 1. Kl. mit der Kriegsdecoration und die Geheime Rathswürde (20. November 1864). An weiteren Auszeichnungen empfing er preussischerseits das Großkreuz des Rothten Adler-Ordens mit den Schwertern und den Orden pour le mérite, ferner das Großkreuz des Sächsischen Heinrichs-Ordens, das Mecklenburg-Schwerin'sche Militär-Verdienstkreuz und die Schaumburg-Lippe'sche Militär-Verdienstmedaille.

Während seiner schwierigen Stellung in den Elbherzogthümern mit dem Großkreuze des Hannover'schen Guelphen-Ordens geschmückt, führte er seine Truppen Mitte Juni 1866, als Preußen zur Occupation von Holstein schritt, nach Böhmen zurück und erhielt bei dem demnächst dort operirenden Heere das Commando über das 10. Armeecorps, mit welchem er am 27. und 28. Juni bei Trautenau, sowie den 3. Juli in der Schlacht von Königgrätz kämpfte. Nach dem Schlusse des Krieges unterm 9. September 1866 in den Disponibilitätsstand versetzt, berief ihn das Vertrauen des Monarchen am 27. Juni 1867 zum commandirenden General in Kroatien und Slavonien. Mit 22. April 1868 zum General der Cavallerie ad honores befördert, erhielt Freiherr von Gablenz am 3. Juli 1869 das Generalcommando von Ungarn übertragen und wurde unterm 30. April 1870 zum wirklichen General der Cavallerie ernannt, in welcher Stellung ihm während des gleichen Jahres der türkische Medjidie-Orden 1. Kl. zu Theil wurde. Auf seine Bitte erfolgte vermöge allerhöchster Entschließung vom 28. November 1871 seine Versetzung in den Ruhestand unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes vom Leopold-Orden. Am 28. Januar 1874 beschloß Freiherr von Gablenz in Zürich sein Leben, indem er außer seiner Wittve zwei Söhne und eine Tochter hinterließ.

1851.

Die kaiserliche Entschlieung vom 28. Januar ordnete betreffs des bisher beibehaltenen completten Kriegsstandes der in Ungarn und Siebenbürgen stehenden Kürassier- und Dragoner-Regimenter eine Herabsetzung von 20 Gemeinen für die Escadron an, wogegen bei jeder derselben 13 unberittene Gemeinde im Locostande zu führen.

Mit der Anfangs Februar ausgegebenen neuen ordre de bataille trat das Regiment, unbeschadet seiner übrigen Truppenverbände, in das 13. Armee-Cavallerie-Corps des FML. Franz Fürsten Liechtenstein zurück.

Vermöge Kriegs-Ministerial-Rescripts vom 27. Juli gelangte ein neues, mit 1. August in Kraft tretendes Cavallerie-Exercir-Reglement zur Ausgabe, welches zugleich eine Aenderung hinsichtlich der Benennung der Divisionen und Escadronen im Gefolge hatte. Die bisherige Oberstlieutenantsdivision wurde die erste, die Oberst die zweite und die Majorsdivision die dritte. Die Escadronen erhielten durch das Regiment fortlaufende Nummern, so daß die Oberstlieutenants 1. damit die neue 1. und die Majors 2. die 6. Escadron wurden. Zugleich erfolgte die Aufhebung der bisherigen Einrichtung, daß die Züge der Escadronen mit gerader Nummer dem entsprechend innerhalb der Division mit 2, 4, 6 und 8, jene der ungeraden Escadronen aber mit 1, 3, 5 und 7 bezeichnet. Dafür waren nunmehr innerhalb jeder Escadron ohne Unterschied die Züge mit 1 bis 4 zu numeriren und zwar vom Flügel gegen die Mitte der Division.

Außerdem wurden durch allerhöchsten Erlaß vom 27. August für jede Escadron die Ausrüstung von 16 Mann mit gezogenem Carabiner angeordnet.

Den 20. August in und bei Thorda concentrirt, hielt das Regiment daselbst bis 11. September seine Uebungen ab, um dann die folgende Dislocation zu beziehen:

Stab in Klausenburg; — 1. Escad. 1. und 2. Zug in Wallendorf, 3. und 4. in Jd; — 2. Escad. 1. Zug Bayerdorf, 2. Bistritz (wo auch das Divisions- und Escadrons-Commando), 3. und 4. in Heibendorf; — 3. Escad. in Drbach; — 4. Escad. in Szamos-Ujvar; — 5. Escad. 1. und 2. Zug in Thorda, 3. und 4. in Egerbegy und Gyeres; — 6. Escad. 1. und 2. Zug in Gyalu, 3. in Szasz-Lona und 4. in Szasz-Fenes.

Oberstlieutenant Conte Ventivoglio wurde mit 12. September unter Verleihung des Obersten-Charakters in den Ruhestand beretzt und unter Einem der bereits früher dem Regimente angehörige jetzige Oberstlieutenant im Generalstabe, Freiherr von der Heydte, zum supernumerren Oberst anher befördert bei Belassung in seiner Stellung als Vorstand vom Prsidiabureau des Siebenbürger Guberniums.

Das Regiment sollte nur kurze Zeit in den nach der Rückkehr von Thorda bezogenen Quartieren verbleiben, da bereits unterm 12. October der kaiserliche Befehl zu seiner Verlegung nach dem Banat erging, indem anfänglich Temeswar, demnächst aber Lugos zur Stabsstation bestimmt wurde. Der Brigade-Verband erfuhr dadurch keine Veränderung, sondern translocirte nur dessen Commando von Mediasch nach Mt-Brad.

Am 12. November setzte sich zunächst die 3. Escadron nach dem Banat in Marsch, welcher die übrigen in den Tagen vom 15. bis 17. staffelweise folgten. Der Regimentsstab und die 3. Division wurden über Deva nach Lugos, die 1. und 2. Division dagegen über Großwardein nach Brad instradirt, um die folgende, sehr ausgedehnte Dislocation zu beziehen:

Stab in Lugos (Ankunft am 4. December);

1. Escadron in Klein=Szt. Miklos (seit 11. December);
2. " " Groß= " " (" 12. ");
3. " " Groß= " Kikinda " und " Rakosalva " (von Brad über Lovrin und Komlos am 12. dafelbst eingetroffen);
4. " " Groß= Becskerek (seit 11.);
5. " " Bersecz (von Lugos über Boksan den 6. eingerückt);
6. " " Esakova (von Lugos über Temeswar am 9. eingetroffen).

Das Regiment hatte mit einmonatlicher Ablösung einen Zug zum Feuerpiket nach Temeswar zu stellen.

Die Regiments-Equitation installirte sich in Lugos.

1852.

In der Theiß=Gegend des Ssongrader und Bacser Komitats hatte das Räuberunwesen dermaßen an Umfang gewonnen, daß die Sicherheit von Person und Eigenthum in bedenklicher Weise gefährdet erschien, da förmlich organisirte Banden jenes Gebiet durchstreiften. Die mit deren Verfolgung beauftragte Gendarmerie wurde daher durch Cavallerie-Detachements verstärkt, und erhielt demgemäß auch das Regiment zu Neujahr den Befehl, sofort einen Zug der 2. Escadron aus Groß=Szt. Miklos nach Beba zu detachiren, dessen Ablösung monatlich zu erfolgen hatte. Der Zug des Oberlieutenants Eduard von Lacroix war der erste, welcher zu jener Aufgabe dahin abging.

Um bei der Armee eine gleichmäßige Durchführung der reglementarischen Vorschriften sowohl in taktischer Beziehung, wie auch betreffs der Adjustirung zu erzielen, ordnete der kaiserliche Befehl vom 23. Januar für die Reiterei die Aufstellung einer aus allen Cavallerie-Regimentern zusammengesetzten Lehr=Abtheilung in Wien an. Das Regiment Savoyen stellte zu derselben: den Oberlieutenant Eduard von Lacroix, 3 Unteroffiziere, 6 berittene und 2 unberittene Gemeine, welche

im Februar nach der Hauptstadt abmarschirten und mit der am 6. October desselben Jahres erfolgenden Auflösung zurückkehrten.

In Anbetracht der durch das neue Exercir-Reglement veränderten Benennung der Divisionen bestimmte der kaiserliche Erlaß vom 14. Februar, daß der neu beförderte Stabsoffizier in der Regel die eben erledigte Division zu übernehmen; doch wurde es dem Regiments-Commandanten anheimgestellt, aus rücksichtswürdigen Gründen einen Wechsel unter den Divisions-Commandanten eintreten zu lassen.

Durch die kaiserliche Entschließung vom nämlichen Tage wurden nunmehr auch für die Cavallerie und Artillerie Unterlieutenantsstellen 2. Klasse creirt.

Im Verlaufe des Frühjahrs erfuhr die Dislocation des Regiments einige Veränderungen, indem mit 15. Mai die 3. Escadron von Groß-Rikinda nach Hagfeld, sowie das 3. Divisionscommando mit der 6. Escadron von Esatova nach Uj-Pecs (zwischen Temeswar und Groß-Becs-keres) verlegt wurden.

Als im Juni Seine Majestät der Kaiser das nunmehr wieder der Ruhe und Ordnung zurückgegebene Ungarn besuchte, ward zu dessen feierlichem Empfange in Temeswar der Regimentsstab mit der 2. und 3. Division dahin befohlen, wo dieselben bis 11. dieses Monats eingetroffen waren.

Am 14. Juni erfolgte die Ankunft des Monarchen in Temeswar. Sämmtliche Truppen rückten dazu in Parade aus: die beiden Divisionen des Regiments Savoyen nahmen auf dem Domplatze Stellung. Ein an die Besichtigung durch den hohen Kriegsherrn sich schließendes Defiliren beendete die Parade. Das vortreffliche Aussehen und die gute Haltung beider Dragonerdivisionen fanden die kaiserliche Anerkennung. Abends war die Stadt erleuchtet. Die Musikbande des Regiments Savoyen spielte vor dem Absteigequartier Seiner Majestät des Kaisers, worauf um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr ein großer Zapfenstreich die Feier dieses Tages beschloß.

Nachdem am 15. Seine Majestät die Grundsteinlegung des Denkmals für Temeswar's im Jahre 1849 bewiesene Treue vollzogen, das mittlerweile eingetretene Regenwetter aber das für den nächsten Tag in Aussicht genommene Exerciren der Garnison verhinderte, erfolgte am 16. Nachmittags 4 Uhr die Abreise des Monarchen nach Arad. Die Besatzung von Temeswar und das ganze Dragoner-Regiment Savoyen erhielten als Anerkennung der allerhöchsten Zufriedenheit eine dreitägige Gratislöhnung bewilligt ¹⁾.

Der Stab und die zwei Divisionen des Regiments traten noch am 16. den Rückmarsch nach ihren Standquartieren an und traf der erstere am 18. Juni wieder in Lugos ein.

¹⁾ Die Bürgerschaft von Temeswar spendete der Mannschafft jener beiden dort anwesenden Divisionen des Regiments aus Anlaß des kaiserlichen Besuchs $4\frac{3}{4}$ Eimer Wein.

Die in Klein-Szt.-Miklos verbliebene 1. Escadron (Rittmeister Höfler) hatte am 17. Juni die Ehre des kaiserlichen Empfangs. Seine Majestät besichtigte auf der dortigen Durchreise die ausgerückte Escadron, leitete deren Exercitien persönlich und war mit deren Leistungen außerordentlich zufrieden, ebenso wie bei einem Besuche der dasigen Kaserne die in derselben gefundene Ordnung und Sauberkeit die allerhöchste Anerkennung fand.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende zweite kaiserliche Rundreise, welche Siebenbürgen zum Endziele nahm, wurde die 5. Escadron vorübergehend von Bersecz nach Gyarmatha befehligt und traf am 11. Juli daselbst ein, um hier bei Anwesenheit des Monarchen bis auf weiteres zur Disposition zu stehen.

Als Seine Majestät auf jener Reise am 20. Juli durch Lugos passirte, hatten die sämtlichen in der Stabsstation befindlichen Offiziere die Ehre, den Monarchen zu begrüßen, welcher die Zeit seiner kurzen Anwesenheit der Besichtigung der Kasernen, Stallungen und des Paradehauses widmete.

Während seiner Rundreise in Siebenbürgen geruhte Seine Majestät der Kaiser die Grundsteinlegung des Denkmals eigenhändig zu vollziehen, welches das Siebenbürgische Armeecorps in Karlsburg dem Gedächtnisse des tapferen Obersten von Losenau vom Chevauxlegers-Regiment Erzherzog Max errichtete, der bei dem benachbarten Piski am 9. Februar 1849 die Todeswunde empfangen. Bei dieser am 23. Juli in Karlsburg stattfindenden Feier war auch das Regiment Savoyen durch eine Deputation vertreten, welche aus den Oberlieutenants Freiherrn de Fin und Grafen Schmettau, dem Wachtmeister Kaupa und dem Divisionstrompeter Exner bestand. Von den beiden Letztgenannten wurde jeder aus Anlaß jener Feierlichkeit mit 3 Ducaten beschenkt.

Für den Monat September war die Concentrirung von 2 Infanterie- und eines Cavallerie-Armeecorps bei Pest zum Behufe eines Uebungslagers unter dem Obercommando Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht angeordnet, an welchem auch das Regiment Savoyen (welches noch immer in der Brigade Siegenthal, Division Woltke) theilzunehmen den Befehl erhielt. Die Uebungen in größeren Körpern nahmen daher beim Regimente dieses Jahr früher ihren Anfang, als sonst üblich.

Die 3. Division concentrirte sich bereits am 24. Juli, die 1. und 2. am 27., um acht Tage hindurch zu exerciren. Nach Abschluß dieser Divisionsübungen erfolgte die Zusammenziehung des über Temeswar, Szt. Miklos, Szegedin und Kis-Telek dahin abrückenden Regiments in Felegyhaza, wo der Stab am 9. August eintraf. Nachdem dasselbe vom 12. bis 25. daselbst geübt, marschirte es zur Brigade-Concentrirung den 26. über Kecskemet (Nachtquartier) nach Nagy-Körös, welches nächsten Tags (27.) erreicht wurde.

Hier exercirte das Regiment in der Brigade Siegenthal (außerdem Ficquelmont-Dräger Nr. 6, Erzherzog Max-Uhlanen Nr. 8 und die Cavallerie-Batterie Nr. 29) bis einschließlich 6. September.

Mit 9. nahmen die Uebungen der Cavalleriedivision Moltke ihren Anfang, an welchen die Brigade Siegenthal sich betheiligte ¹⁾. Das Regiment Savoyen behielt während deren Dauer seine Cantonnements in Nagy-Körös bei. Nachdem am 9. S. K. H. der Erzherzog Albrecht, als Commandant der 3. Armee in Ungarn, die Division Moltke besichtigt, rückte den 10. die Brigade Siegenthal vor ihm aus. Zunächst producirten sich dabei die Dragoner-Regimenter Savoyen und Ficquelmont einzeln, worauf ein Gesamtexerciren der Brigade folgte.

Den 12. September endeten die Divisionsübungen bei Nagy-Körös und trat das Regiment nunmehr am 13. den Marsch nach dem Lager von Pest an. Mit zweimaligem Nachtquartier in Perczel und Monor rückte es den 15. September in jenes große Zeltlager ein. Für das aus 12 Regimentern bestehende 13. Cavallerie-Armee-corps unter FML. Franz Fürsten von Liechtenstein war der Lagerplatz zwischen Neu-Pest und Palota ausgesteckt, während die 2 Infanterie-Armee-corps Nr. 10 und 11 (40 Bataillone, 2 Uhlanen-Regimenter und die entsprechende Artillerie) auf dem Rakosfelde campirten.

Den 16. September traf S. M. der Kaiser aus Ofen im Lager ein, um während dessen Dauer inmitten seiner Truppen zu weilen.

Nachdem am 17. das Cavalleriecorps ein Probemanöver im Feuer ausgeführt, war für den kommenden Tag ein Productionsmänöver vor dem allerhöchsten Kriegsherrn anbefohlen. Obwohl es in der Nacht regnete, heiterte sich doch am 18. Morgens der Himmel zum günstigsten Wetter auf. Das Cavalleriecorps rückte somit zu dem angeordneten Mänöver aus und harrte um 11 Uhr Vormittags in concentrirter Stellung vor Palota, mit der Front gegen den Rakosbach, der Ankunft S. M. des Kaisers. Nachdem dieselbe erfolgt, nahm das Mänöver nach den Angaben des Monarchen seinen Anfang und dehnte sich bis über Ezinkota hinaus.

Den 19. (Sonntag) fand im Lager brigadeweise Kirchenparade statt, welcher nächsten Tags die große Parade vor S. M. dem Kaiser folgte.

Die gesammte Armee rückte zu derselben am 20. September Morgens aus, indem sie auf der großen Hutweide nördlich der Uellöer Straße in 6 Treffen Aufstellung nahm: das erste und zweite bildete die Infanterie, hinter ihr als drittes die Artillerie, die Kürassiere und Dragoner im vierten, die Uhlanen im fünften und die Extracorps als sechstes; insgesammt über 50,000 Mann mit 178 Geschützen. Das Wetter war anfangs zweifelhaft, heiterte sich jedoch schließlich auf, und unter dem belebenden Sonnenscheine wartete die einen imposanten Anblick gewährende Truppenmasse der Ankunft ihres Kriegsherrn.

¹⁾ Die außerdem zur Division gehörige Brigade Simbschen bestand aus den Kürassier-Regimentern Kaiser Nicolaus von Rußland Nr. 5 und Graf Hardegg Nr. 7, sowie dem 11. Uhlanen-Regiment Großfürst Alexander von Rußland.

Gegen 10 Uhr Vormittags erschien S. M. der Kaiser auf dem Parade-Platz, begleitet vom Großfürst-Thronfolger (jetzigen Kaiser) Alexander von Rußland und dem Kronprinzen (dermalen König) von Württemberg, welchen sich ein überaus zahlreiches und glänzendes Gefolge mit vielen fremdländischen Offizieren anschloß.

Zu Ehren des Großfürsten Alexander, welcher die Uniform seines österreichischen Uhlanen-Regiments trug, stimmten die Musikbänder die russische Volkshymne an, unter deren Klängen S. M. der Kaiser mit seinen Gästen die einzelnen Treffen im Schritte abritt. Nach beendigter Besichtigung begann das beinahe zwei Stunden währende Defiliren der Truppen: voran die Infanterie in geschlossenen Bataillonscolonnen, nach ihr die Artillerie mit Batteriefrent und zum Schlusse die Reiterei in Regimentscolonnen.

Die Armee erntete für ihre vorzügliche Haltung den Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit, womit die Offiziere vom Rittmeister und Hauptmann abwärts eine Gratification von 30 Gulden C. M., die Mannschaft bis zum Wachtmeister und Feldwebel aufwärts aber eine dreitägige Gratislohnung bewilligt erhielten.

Am 21. hatten die Truppen Kashtag. Nachmittags producirten sich von mehreren Cavallerie-Regimentern je ein Zug, wie auch einzelne Abtheilungen der Fußtruppen vor S. M. dem Kaiser ¹⁾.

Für die nunmehr folgenden großen Feldmanöver wurden die versammelten Streitkräfte in eine Ost- und eine West-Armee getheilt. Die Führung der ersteren (20 Bataillone, 56 Escadronen und 100 Geschütze) übernahm S. M. der Kaiser persönlich, während die andere S. K. H. der Erzherzog Albrecht commandirte. Den Manövern war die Generalidee zu Grunde gelegt, daß eine von Szolnok anrückende Armee (die östliche) über Tapio-Bicske gegen Pest im Anmarsche begriffen, welcher die bei letzterem Punkte stehende West-Armee am 23. entgegen geht.

Die Cavalleriedivision Moltke, mit ihr das Dragoner-Regiment Savoyen, wurde der von S. M. dem Kaiser befehligten Ost-Armee zugetheilt.

Den 22. September verließen die zu jener bestimmten Truppentheile ihr bisheriges Lager vor Pest, um bei Vecses und Ferihegy sich zu sammeln, von wo sie am kommenden Tage in die Stellung bei Monor, Peteri und Gyömrö rückten.

Den 24. Vormittags wurde die Ost-Armee bei letzterem Orte durch die West-Armee angegriffen, welche anfänglich einige Vortheile erzielte, aber dann, zum Rückzuge auf Vecses gezwungen, von der Ost-Armee unter stetem Kampfe sich gedrängt sah. Erst gegen 3 Uhr Nachmittags fand das Manöver seinen Schluß. Die Ost-Armee bezog Bivaks bei Uellö, Ceser, Gyömrö und Maglód; der Gegner desgleichen bei Ferihegy, Vecses zc.

¹⁾ Vom Regiment Savoyen stand gleichfalls ein Zug zu diesem Zwecke bereit, gelangte jedoch nicht zur Production, da die Fortsetzung dieser Uebungen abbestellt wurde.

Im Verlaufe der Nacht zum 25. führte die Ost-Armee auf Befehl S. M. des Kaisers eine Bewegung in der Richtung gegen Keresztur aus, wodurch sie nunmehr die linke Flanke und selbst die Rückzugslinie des Feindes bedrohte.

Schon am frühen Morgen des 25. September wurde das Gefecht wieder eröffnet. Die in ihrer Flanke gefährdete West-Armee zog sich kämpfend gegen Pest zurück. Bei den Miesbach'schen Ziegelöfen vor letzterer Stadt kam das Gefecht zum Stehen und entwickelte sich hier zu einem lebhaften Schlachtbilde. Als die Ost-Armee so weit gelangt, daß sie zur Erstürmung der Stellung des Gegners zu schreiten im Begriff, erfolgte auf kaiserlichen Befehl der Abschluß des Manövers und bezogen die Truppen das Lager.

Der 26. war ein Sonntag und wurde durch Kirchenparade brigadeweise gefeiert.

Für den 27. war ursprünglich eine große Parade in Aussicht genommen. Da jedoch an diesem Tage Morgens heftiger Regen eintrat, wurde jene Ausrückung mit der Weisung abbestellt, daß die Armee auf ein eventuell von Palota aus gegebenes Signal von 6 Kanonenschüssen in Marschadjustirung auf der Haide von Keresztur Stellung zu nehmen.

Da das Wetter um 8 Uhr sich aufheiterte, ertönten alsbald die betreffenden Allarmschüsse. Die Truppen rückten nach dem bezeichneten Sammelplatze und standen hier um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Vormittags in concentrirter Stellung bereit. Das 10. Armeecorps bildete den rechten, das 11. den linken Flügel, hinter ihrer Mitte die Infanterie-Reserve-division, an welche sich links die Cavalleriedivision Molike (mit dem Regimente Savoyen) und rechts die Cavalleriedivision Ottinger schlossen; rückwärts als drittes Treffen die Reserve-Artillerie.

Um 12 Uhr erschien S. M. der Kaiser, wiederum vom Großfürsten Alexander und den übrigen hohen Gästen begleitet. Als Allerhöchstder selbe die Fronten abgeritten, nahm das Manöver mit supponirtem Feinde seinen Anfang mit dem Vormarsch in Armeedivisions-Colonnen. Nach einer erst gegen rechts, dann nach links genommenen Directionänderung bewerkstelligte die Infanterie ihren Aufmarsch und formirte sich in Brigade-Doppelcolonnen unter dem Schutze des Feuers von 100 auf beiden Flügeln entwickelten Geschützen. Hierauf erfolgte die Fortsetzung der Vorrückung, welcher die Reserve-division und die beiden Cavalleriedivisionen sich anschlossen. Gedeckt durch das Feuer jener 100 Geschütze wurde nunmehr eine Frontveränderung in der Oblique durchgeführt und 3 Cavalleriebrigaden hinter den äußersten rechten Flügel gezogen, während die überdies verfügbare vierte Reiterbrigade hinter dem auf der Rechten stehenden 10. Armeecorps in Reserve verblieb. Dann formirte die darauf Feuer gebende Infanterie Vierecke, in ihren Intervallen die Artillerie, während die oben erwähnten 3 Cavalleriebrigaden in der Oblique aufmarschirten und zwei derselben attackirten. Zugleich brach die in Reserve gebliebene vierte Cavalleriebrigade durch die Front zum Angriffe vor. Ihr folgte die Reserve-Infanteriedivision, um mit dem Bajonette die vorliegenden Anhöhen von Czinkato zu erstürmen. Die

gesamnte Armee rückte nach. Sämmtliche 178 Geschütze fuhren auf und bereiteten durch ihr Feuer den Sturm vor. Unter dem Spiele aller Musikbanden und dem Schlagen sämmtlicher Tambours erstürmte die gewaltige Infanteriemasse, S. M. den Kaiser an der Spitze, die feindliche Position. Hierauf machte alles Halt. Während nunmehr das Gewehr präsentirt wurde und die Musikbanden die russische Volkshymne intonirten, sprengte S. M. der Kaiser den Hügel hinauf, wo seine hohen Gäste ihren Standpunkt genommen, und salutirte dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland.

Hiermit hatten diese großen Waffenübungen ihren Abschluß gefunden. Da es bereits 4 Uhr Nachmittags vorüber war, unterblieb das Defiliren der Truppen, welche in ihr altes, 2 bis 3 Stunden entferntes Lager zurückkehrten.

Den 28. September verließ S. M. der Kaiser die Armee und reiste nach Wien ab.

Während der Lagerperiode hatte S. R. H. der Erzherzog Albrecht jedem mit der Tapferkeitsmedaille geschmückten Manne ein Geschenk von 2 Gulden verabfolgen lassen, wobei auch Savoyen-Drägoner concurrirten.

Am 29. September trat das Regiment den Rückmarsch nach dem Numero Lugos an, über Gyömrö, Kecskemet, Felegyhaza und Szegedin, beziehungsweise Temeswar instradirt. Mitte Oktober und in den nächstfolgenden Tagen rückten die Escadronen in die für sie bestimmte Winterdislocation ein, welche folgende war:

Stab in Lugos; 1. Escadron Klein-Szt.-Miklos; 2. Lugos (hier auch das 1. Divisionscommando¹⁾) und Szatumik; 3. Bersecz; 4. Csakova (mit dem 2. Divisionscommando); 5. Hatzfeld und 6. Groß-Becskerek (wo das 3. Divisionscommando).

Nach dem Einrücken in diese Stationen wurde mit der Aufstellung einer Depot-Escadron vorgegangen, wie solche durch kaiserlichen Befehl vom 1. August, außer dem complekten Stande an Chargen, mit der Stärke von 50 berittenen und 6 unberittenen Gemeinen für sämmtliche Cavallerie-Regimenter vorgeschrieben worden. Dagegen wurden mit 1. Oktober die Feld-Escadronen von 130 auf 116 berittene Gemeine reducirt, so daß sie mit Einschluß der Chargen einen Stand von 136 Mann und 157 Pferden hatten. Die dadurch als überzählig entfallende Mannschaft diente zur Bildung der von Rittmeister Eisel befehligen Depot-Escadron, welche Königgrätz in Böhmen als Station angewiesen erhielt.

Vermöge Armee-Obercommando-Befehl vom 3. Oktober rückte der supernumeräre Oberst Freiherr von der Heydte auf sein Ansuchen zur Dienstleistung beim Regimente als Divisionscommandant ein.

¹⁾ Später wurde dasselbe, wie schon ursprünglich projectirt gewesen, nach Klein-Szt.-Miklos verlegt.

Im November bekam das Regiment die neuartigen glatten, sowie die gezogenen Kammer-*Carabiner*, mit welchen letzteren bekanntlich 16 Mann bei jeder *Escadron* als Schützen bewaffnet zu werden hatten.

1853.

Major Wagner wurde unterm 22. März in den Ruhestand über-
setzt und für ihn in die erledigte Stelle gleichzeitig der *Rittmeister*
Kraus befördert.

Zu der in Wien aufzustellenden Lehr-*Escadron*, welche mit 1. April
zu formiren, stellte das Regiment 1 *Corporal* und 3 *Gemeine*.

Die mit manchen Mängeln kämpfende *Dislocation* rief auch in
diesem Jahre mehrere *Quartieränderungen* hervor.

Die 6. *Escadron* verließ am 18. April *Groß-Becskerek*, um mit
je einem Flügel nach *Esatab* (wohin auch das 3. *Divisionscommando*
übersiedelte) und *Grabacz* zu translociren.

Die 1. *Escadron* ward den 1. Juni von *Klein-Szt.=Miklos* nach
Schöndorf und *Trannau* verlegt; gleichzeitig die 4. von *Esakova* nach
Detta.

Die *Herbstübungen* hielt das Regiment, *divisionsweise concentrirt*,
in der Zeit vom 9. bis 29. September ab.

Nach Beschluß derselben bezog es für den Winter die folgenden
Stationen:

Stab in *Lugos*; 1. *Escadron* (mit dem 1. *Divisionscommando*)
in *Detta*; 2. *Esakova*; 3. (mit dem 2. *Divisionscommando*)
in *Groß-Becskerek*; 4. *Ellemer*; 5. *Gyarmatha*; 6. (mit
dem 3. *Divisionscommando*) in *Lugos*¹⁾. Die *Depot-Es-*
cadron stand noch in *Böhmen*.

Mit kaiserlichem Erlasse vom 9. Oktober erfolgte für die sämt-
liche *Reiterei* die *Reduction* der *Rittmeister* 2. Kl., welche bis zu ihrer
Einbringung supernumerär zu führen.

Das Regiment erhielt im Mai von dem K. K. Geheimen Rathe
und Gesandten am Sächsischen Hofe zu Dresden, dem Grafen *Kuef-*
stein, das in Del gemalte *Brustbild* seines Gründers und ersten In-
habers, des Obersten *Johann Heinrich Grafen von Kueffstein*, schen-
kungsweise übersandt. Dasselbe ist eine Copie nach dem auf dem Schlosse
Greillenstein (in *Niederösterreich*) befindlichen Original und gelangt
in der Wohnung des jeweiligen *Regiments-Commandanten* zur Auf-
stellung.

1854.

Bermöge allerhöchster Entschließung vom 1. Januar wurde die
unterm 9. Oktober vorigen Jahres angeordnete *Reduction* der 2. *Ritt-*

¹⁾ Ursprünglich waren bestimmt: das 2. *Divisionscommando* und die 3. *Es-*
cadron nach *Hatzfeld*, die 4. nach *Esatab*, die 5. nach *Klein-Szt.=Miklos*.

meister revocirt, indem die Kürassiere und die ersten 6 Dragoner-Regimenter (darunter Savoyen) mit Einschluß der Depot-Escadron auf den Stand von 4 Rittmeistern dieser Klasse sich zu setzen hatten.

Inzwischen war das benachbarte türkische Reich der Schauplatz eines neuen großen Kampfes geworden. In Folge des Zugeständnisses der Gleichberechtigung, welche die osmanische Regierung hinsichtlich der Verehrung des heiligen Grabes in Jerusalem den römischen Katholiken gegenüber den bisher bevorzugten Angehörigen der griechischen Kirche bewilligt hatte, trat Rußland für die letzteren in die Schranken und forderte von der Pforte das Protectorat über alle in der Türkei befindlichen Griechisch-Katholiken. Nachdem dieses Postulat durch den Sultan eine Zurückweisung erfahren, rückte Anfangs Juli 1853 eine russische Armee in die Donaufürstenthümer ein. Die Türkei, welcher Frankreich und England ihren Beistand zusicherten, erklärte im folgenden Oktober an Rußland den Krieg, dessen Haupttheater zunächst das Gebiet der untern Donau wurde. England und Frankreich schlossen demzufolge im März 1854 ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem Sultan und schritten demnächst zur Absendung von Hilfstruppen nach der Türkei. Oesterreich hatte bisher auf diplomatischem Wege zu vermitteln gesucht, ohne jedoch die streitenden Theile zu einem friedlichen Austrage zu vermögen. Die Nähe des Kriegsschauplatzes in den Donaufürstenthümern wurde nunmehr auch für Oesterreich der Anlaß, unterm 2. Februar 1854 die Aufstellung eines 50,000 Mann starken Corps in der Wojwodina und dem Temeser Banat anzuordnen. Dasselbe, „Serbisch-Banater Corps“ benannt, erhielt den FML. Grafen Coronini zum Commandanten, dessen Hauptquartier seinen Sitz in Semlin aufschlug.

Die Cavalleriebrigade Siegenthal und das zu ihr gehörige Regiment Savoyen wurden gleichfalls zu jenem Corps in die Division des FML. Grafen Paar eingetheilt. Das letztere, vorläufig in seinen Quartieren verbleibende Regiment hatte den vollen Kriegsstand anzunehmen und wurden die nöthigen Einleitungen getroffen, um die Depot-Escadron, zu welcher die Urlauber einzuberufen, aus Böhmen nach Lugos heranzuziehen.

Zufolge allerhöchsten Befehls vom 10. Februar hatten die zum Serbisch-Banater Armeecorps bestimmten Cavallerie-Regimenter sich wieder auf die frühere volle Zahl der Rittmeister 2. Kl., nämlich einen für jede Escadron, zu setzen ¹⁾.

Durch die unterm 28. Februar vollzogene neue Schlachtordnung wurde die Brigade Siegenthal, — außer Savoyen-Dragoner das Dragoner-Regiment Ficquelmont Nr. 6, Erzherzog Karl Ludwig-Uhlanen Nr. 7 (an deren Stelle demnächst das Uhlanen-Regiment Erzherzog Max Nr. 8) und die Cavalleriebatterie Nr. 31, — in die Division des FML. Grafen Horvath zum 9. Armeecorps unter FML. Grafen Schaaffgotsche übersezt.

¹⁾ Siehe die Rangliste des Offizierscorps zc. unter Beilage XXXII.

Angeichts des größeren Dimensionen annehmenden Kampfes zwischen Rußland und der Türkei sah sich das österreichische Cabinet im März zu dem Entschlusse bewogen, seine 3. und 4. Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, um sie theils in Siebenbürgen und dem Banat, theils in Galizien und der Bukowina gegen die erstere jener beiden Mächte zur Aufstellung zu bringen.

Damit begann auch für das Regiment Savoyen eine Periode der Bewegung.

Nachdem aus Diensterücksichten die Verlegung der 5. Escadron nach Hatzfeld angeordnet worden, wohin dieselbe am 16. März über Klein-Becskerek (als einziger Nachtstation) abrückte, wurde die Uebersiedelung des Regimentsstabs von dem entfernten Lugos nach Groß-Becskerek anbefohlen, um denselben sowohl dem Hauptquartiere in Semlin, wie auch der Mehrzahl der Escadronen näher zu bringen. Demgemäß am 3. April von Lugos aufgebrochen, traf der Stab den 11. in seiner neuen Station ein.

Die mit dem 3. Divisionscommando noch in Lugos verbliebene 6. Escadron wurde gleichfalls in der ersten Hälfte des Monats April von dort abberufen und weiter vorgezogen. Das fragliche Divisionscommando kam nach Hatzfeld, wo bereits die 5. Escadron, während die 6. mit je einem Flügel in Esatad und Grabacz Unterkunft fand. Die in letzterem Orte stationirte Halbescadron wurde jedoch in der zweiten Hälfte des nämlichen Monats gleichfalls nach Esatad verlegt.

Mitte April erging der Befehl zu einer weiteren Zusammenziehung des Regiments an der unteren Theiß, indem die 1. Division von Detta und Esakova dahin vorgezogen wurde, um die bisher von der 4. Escadron belegten Ortschaften Melencze und Ellemer zu beziehen, während die letztere am 28. April nach Ecsta und Sigmondsalva translocirte. Die 1. Escadron rückte in Folge jener Anordnung am 27. April von Detta ab und erreichte in vier Tagemärschen über Gyer und Groß-Becskerek den 30. ihre neue Station Melencze. Die 2. Escadron marschirte gleichfalls am 27. von Esakova ab und traf über Pardany und Katharinenfeld den 29. in Ellemer ein.

Die jetzt vom Rittmeister Friedl befehligte Depot-Escadron rückte unterdessen, nachdem sie von S. K. H. dem Erzherzoge Leopold inspiciert worden und volles Lob geerntet, aus Böhmen mittelst Landmarsches nach Brünn, um hier auf der Eisenbahn eingeschifft und über Wien und Pest bis Szegedin befördert zu werden, wo sie am 2. Mai anlangte. Nach Lugos bestimmt, ging sie mittelst Landmarsches weiter und erreichte Mitte Mai diese Station.

In den ersten Tagen letzteren Monats (bis 4.) wurde das Regiment mit der Zwölfpfünder-Batterie Nr. 12 in und bei Groß-Becskerek concentrirt, um hier am 5. Mai durch S. K. H. den Erzherzog Albrecht, Commandanten der 3. Armee, besichtigt zu werden. Bei der an jenem Tage erfolgenden Ausrückung vor Sr. Kaiserl. Hoheit erntete das Regiment das ehrende Zeugniß vollkommenster Zufriedenheit. Die Escadronen kehrten in ihre vorher innegehabten Stationen zurück, die

sie jedoch zum größeren Theil nach wenigen Wochen wieder verlassen sollten, da gegen Ende eine engere Zusammenziehung des Regiments um Banat-Komlos angeordnet wurde.

Der Stab verließ demzufolge den 29. Mai Groß-Becskerek und ging nach dem am 1. Juni von ihm erreichten Banat-Komlos.

Die 1. Division marschirte den 30. Mai von Ellemer und Melencze vereint über Klein- und Groß-Kikinda, um am 1. Juni mit der 1. Escadron Ratofalva und der 2. Banat-Komlos zu beziehen.

Auch die 2. Division brach den 30. Mai von Ecška zc. und Groß-Becskerek auf. Ebenfalls über Klein- und Groß-Kikinda instradirt, rückte von ihr am 2. Juni die 3. Escadron in Esatad und die 4. in Grabacz ein.

Die zuletzt in Esatad gelegene 6. Escadron war bereits am 1. Juni von dort nach Hatzfeld zur 5. gezogen worden, so daß nunmehr dafelbst die 3. Division sich vereinigt fand.

Der 2. Oberst Freiherr von der Heydte wurde zufolge allerhöchster Entschliesung vom 23. Mai zum Commandanten des 2. Kürassier-Regiments König von Bayern ernannt¹⁾ und von letzterem unter

¹⁾ Philipp August Freiherr von der Heydte, am 11. Februar 1809 zu Feuchtwangen in Baiern geboren, erhielt seine Ausbildung auf dem Gymnasium zu Ansbach, woselbst sein Vater Rath bei der Königl. Landesregierung war. Ursprünglich zum juristischen Studium bestimmt, trat er, nachdem er das Gymnasium 1826 absolvirt, am 21. Oktober d. J. als Cadet in das Dragoner-Regiment Savoyen ein, bei welchem er mit 16. Mai 1828 seine Ernennung zum Unterlieutenant erhielt. Am 1. Januar 1833 zum Oberlieutenant aufgestiegen und seit 14. Oktober selbigen Jahres mit Hermine geb. von Theuernern vermählt, war Freiherr von der Heydte von 1835 bis 1837 Adjutant beim Regiments-Inhaber, G. d. C. Freiherrn von Mohr. Unterm 1. November 1837 zum Rittmeister 2. Kl. ernannt, erhielt er mit 1. Mai 1841 diese Charge 1. Kl. und das Commando der Oberst 1. Escadron, an deren Spitze ihn der Ausbruch der Revolution in Siebenbürgen traf.

Seine hervorragende Thätigkeit während des Winterfeldzuges 1848 ist der Gegenstand einer eingehenden Schilderung in den vorangegangenen Blättern dieser Geschichte gewesen. Durch die allerhöchste Entschliesung vom 7. Januar 1849 zum Major beim 6. Chevaurlegers-Regiment Urbna befördert und gleichzeitig dem Generalstabe zugetheilt, wurde Freiherr von der Heydte mit 21. Februar in den Stand letzteren Corps überetzt, indem er das Commando des damals von ihm geführten Streifcorps beibehielt. Mit dieser Colonne nach dem Uebertritte in die Wallachei bis Ursova gerückt, wurde er von derselben am 22. April abberufen, um dem Hauptquartiere des 5. russischen Corps in Bukarest zugetheilt zu werden und demselben bei dem Sommerfeldzuge gegen Siebenbürgen als Colonnenführer zu folgen. Eine hervorragende Thätigkeit entwickelte hierbei Freiherr von der Heydte in dem Gefecht von Köfös und der Schlacht bei Schäßburg. Nach der Schlacht von Hermannstadt verfolgte er an der Spitze eines Detachements den auf Großau retirirenden Feind und wurde, nachdem er der Schlacht von Mühlenbach beigewohnt, mit der Uebernahme der Insurgenten-Armee bei Deva beauftragt. Seine ausgezeichnete Thätigkeit in diesem Kriege überhaupt erkannte der Monarch durch die Verleihung des Ritterkreuzes vom Leopold-Orden an, während er speciell für seine Dienstleistungen während des Sommerfeldzuges den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. erhielt, an welche Auszeichnungen später die 1873 gestiftete Kriegsmedaille sich anreihete. Von russischer Seite wurde er durch den Sct. Annen-Orden 2. Klasse und den Sct. Wladimir-Verdienstorden 4. Kl., beide mit den Schwertern, geehrt, sowie auch mit der für den Siebenbürger Feldzug ausgegebenen Erinnerungs-Medaille theilhaft. Die Städte

Einem der Oberstlieutenant Graf Daun auf Sachsenheim und Callaborn zum 2. Oberst anher befördert. Gleichzeitig rückte Major Dienstl zum Oberstlieutenant im Regimente auf.

Nachdem der bisherige Brigade-Commandant, G.M. Freiherr von Siegenthal, zum FML. befördert, wurde gegen Ende Mai das Regiment mit Ficquelmont-Drögoner Nr. 6, Schlit-Hufaren Nr. 4 und der Cavalleriebatterie Nr. 31 die Brigade des G.M. Grafen Palfsy zu bilden bestimmt, welche gleichzeitig ihre Eintheilung zur Cavalleriedivision des FML. Freiherrn von Ottinger im 1. Cavallerie-Corps erhielt.

Die Depot-Escadron bekam nunmehr den Befehl, zum Regimente einzurücken. Sie verließ am 10. Juni Lugos und, über Képet, Groß-Köveres, Temeswar (13. hier Rafttag), Klein-Becskerek und Csatab in stradirt, traf sie den 16. in Oftern bei Banat-Komlos ein.

Als Mitte Juni die Armee-Geschütz-Reserve von Pest mittelst Eisenbahn nach Szegedin befördert wurde, um von hier in dem Seitens des Regiments Savoyen belegten Gebiete vorläufig dislocirt zu werden, erhielt das letztere die Bestimmung, die Bedeckung der ersteren zu bilden. In Verbindung damit erging zugleich die Weisung an das Regiment, Detachements nach Szegedin zu senden, um die Geschütz-Reserve nach der Gegend von Banat-Komlos zu escortiren. In der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli erfolgte die Ankunft dieser Artillerie, welche in 9 Batterien und der Munitions-Unterstützungs-Reserve bestand, an ihrem vorläufigen Bestimmungsorte.

Inzwischen hatte zu Tetschen (in Böhmen) eine Zusammenkunft S. M. des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen stattgefunden, als deren Ergebnis beide Mächte eine Note an Rußland erließen mit der Aufforderung zur sofortigen Räumung der Donaufürstenthümer. Zur eventuellen Durchführung dieses Begehrens standen jetzt österreichischerseits die 3. und 4. Armee unter dem Oberbefehle des

Maros-Basarhely, Kronstadt und Hermannstadt ernannten ihn in dankbarer Erinnerung an seine Thätigkeit von 1848 zum Ehrenbürger.

Nachdem Freiherr von der Heydte unterm 6. September 1849 zum Oberstlieutenant im Generalstabe und durch allerhöchste Entschliesung vom 14. September desselben Jahres zum Militär-Districts-Commandanten des Uvarhelher Stuhls ernannt, wurde er Anfangs 1851 auf seine Bitte zur kriegsgeschichtlichen Section des Generalstabs übersetzt, um jedoch bereits am kommenden 2. Mai zum Vorstande des Präsidial-Bureaus beim Militär- und Civil-Gubernium von Siebenbürgen berufen zu werden. Unter vorläufiger Belassung in dieser Stellung erfolgte unterm 12. September 1851 seine Beförderung zum 2. Oberst bei dem Drögoner-Regiment Savoyen, zu welchem er auf seinen Wunsch mit 3. October 1852 behufs Dienstleistung als Divisions-Commandant einrückte. Die kaiserliche Entschliesung vom 23. Mai 1854 übertrug ihm die Führung des 2. Kürassier-Regiments, an dessen Spitze er bis 1859 stand, wo er unterm 3. März zum Generalmajor aufstieg und die vor-malige Cavalleriebrigade Mensdorff (Bairn- und Windischgrätz-Drögoner nebst Liechtenstein-Hufaren), mit dem Sitze in Prag, erhielt. Seit September 1859 als supernumerär in Disponibilität versetzt, trat Freiherr von der Heydte unterm 14. December nämlichen Jahres in den zeitlichen Ruhestand. Nunmehr der Landwirthschaft sich widmend, ließ sich der verdiente General in Ungarn zu Zafuzen, Krassoer Komitat, nieder, siedelte aber mit Veräußerung seines Besitzthums 1876 nach Eger in Böhmen über, wo er noch sein Domicil hat.

J. Z. M. Freiherrn von Heß gegen die russische Grenze und die Donaufürstenthümer bereit. Rußland rief unter den gegebenen Umständen sein Silistria belagerndes Heer zurück und räumte die Wallachei, sowie die Moldau, welche Oesterreich in Gemäßheit eines unterm 14. Juni mit der Türkei abgeschlossenen Vertrags zu besetzen sich anheischig machte.

Mitte Juni rückte die nach jenen Fürstenthümern bestimmte österreichische Armee dahin ab, um dieselben bis zum Frühjahr 1857 occupirt zu halten. Das Regiment Savoyen wurde jedoch zu einer anderen Aufgabe berufen, indem es den Auftrag erhielt, die um Banat-Komlos stehende und zur Armee in Galizien disponirte Geschütz-Reserve durch Siebenbürgen bis Bistritz zu escortiren. Hier durch Schlik-Husaren abgelöst, sollte das Regiment seinen Marsch nach Radauz nehmen und damit, wie die Cavalleriebrigade überhaupt ¹⁾, zu der in Galizien aufgestellten Armee stoßen.

Die Armee-Geschütz-Reserve ward in 6 Colonnen getheilt, jede derselben in der folgenden Vertheilung von einer Escadron begleitet:

Bei der 1. Colonne (2 Batterien)	die 4. Escadron,
" " 2. " (2 ")	" 3. " und der Stab,
" " 3. " (2 ")	" 2. "
" " 4. " (2 ")	" 1. "
" " 5. " (1 ")	" 5. "
" " 6. " { Munitions- Unterstützungs- Reserve }	" 6. "

Die Depot-Escadron und die Rechnungskanzlei blieben in Banat-Komlos zurück.

Die 1. Colonne brach am 22. Juli aus ihren Quartieren auf; jede der folgenden in der nämlichen Richtung um einen Tag später, somit die 6. den 27. Juli.

Die bei der 1. Colonne befindliche 4. Escadron rückte demgemäß am 22. Juli bis Temeswar, 23. nach Refas (woselbst Rasttag), woran sich die folgenden Marschstationen schlossen, als: Lugos, Boszur, Rassaowa (Rasttag), Dobra, Deva, Szasz-Baros (Rasttag), Mühlenbach, Tövis, F.-Vincz (Rasttag), Thorda, Klausenburg, Balaszut (Rasttag), Szamos-Ujvar und am 11. August Retteg. Indessen wurde durch Armeecommando-Befehl vom 9. August der Marsch der Geschütz-Reserve mit der Anordnung sistirt, daß die Colonnen bis auf weiteres in den am 11. erreichten Stationen zu verbleiben. Das Regiment fand sich daher an diesem Tage folgendermaßen vertheilt:

4. Escadron in Retteg; 3. Szamos-Ujvar; die bei der 3. und 4. Colonne befindliche 1. und 2. Escadron quartierten nebst dem Regimentsstabe nach Bonczhida, während in Balaszut die zu denselben gehörige Artillerie Unterkunft erhielt;
5. Escadron in Klausenburg und die 6. zu Thorda.

¹⁾ Dieselbe bildete mit der Cavalleriebrigade Gablenz die Division Siegenthal.

In diesen Quartieren rastete das Regiment, bis ein neuer Befehl dasselbe zur Begleitung der nunmehr nach Snyatin (Bukowina) bestimmten Geschütz-Reserve anwies, um dort zu der mit der Division Siegenthal nach Kolomea und Umgegend disponirten Cavalleriebrigade Palfy abzurücken. Der Marsch wurde am 19. August in der bisherigen Colonneneintheilung fortgesetzt. Die an der Spitze befindliche 4. Escadron rückte an jenem Tage bis Dees, um mit den Marschstationen Galgo, Kis-Nyeres, Remete (Rasttag), Nagy-Banya und Felső-Banya am 26. in Kapnik-Banya einzutreffen. In den an letzterem Tage erreichten Quartieren erhielt die Geschütz-Reserve abermals Haltbefehl.

Eine neuerdings ergehende Weisung ordnete vom 28. August ab ein weiteres Vorschieben der Colonnen an, in Folge dessen die drei ersten mit der 4. Escadron von Kapnik-Banya nach Szigeth rückte.

Die 3. Escadron verblieb in dem zuletzt erreichten Marschquartiere Felső-Banya; der Regimentsstab und die 2. Escadron in Nagy-Banya.

Die 4. Colonne (1. Escadron mit einer Raketenbatterie) brach dagegen am 28. von Remete auf und marschirte mit den Nachtquartieren Nagy-Banya, Szinyer, Barallya und Aranyos-Megyes nach Szathmar-Nemethi (a. d. Szamos), wo sie den 31. anlangte.

Die 5. Escadron folgte mit der 5. Colonne am 28. von Galgo auf der gleichen Straße und traf den 31. in Misz-Edifalu (bei Szinyer-Barallya) ein.

In dieser Dislocation ergab sich für das Regiment abermals eine und zwar mehrwöchentliche Ruhe.

Als die Geschütz-Reserve Mitte September endlich nach der Bukowina in Marsch gesetzt wurde, um im Czeremosz-Thale (bei Snyatin) Quartiere zu beziehen, hatte das Regiment für jede der 6 Colonnen nur 1 Offizier, 3 Corporale und 30 Gemeine zur Escorte beizustellen, welche die Artillerie bis Delatyn begleiteten und von hier aus zum Regimente zurückkehrten.

Ende September erhielt auch das Regiment eine neue Dislocation für Nagy-Karoly und Umgegend angewiesen, wohin der Marsch von sämtlichen Escadronen am 30. dieses Monats angetreten wurde.

Die 1. Escadron traf von Nemethi-Szathmar über Bagos am 1. Oktober in Nagy-Karoly ein; die 5. und 6. auf dem nämlichen Wege den 2., beziehungsweise 3. des Monats. Der Regimentsstab und die 2. Escadron marschirten dagegen über Szinyer-Barallya, Aranyos-Megyes, Szathmar-Nemethi (Rasttag) und Bagos und erreichten den 5. Oktober Nagy-Karoly, wo die ihnen von Felső-Banya folgende 3. Escadron nächsten Tags gleichfalls anlangte.

Die am 30. September von Szigeth aufbrechende 4. Escadron erreichte über Tecső, Avas-Ujfalu, Uj-Baros (Rasttag), Sorkos, Szathmar-Nemethi und Bagos am 7. Oktober das Marschziel N.-Karoly.

Die nunmehr in dieser Gegend vom Regiment bezogene Dislocation war folgende:

Stab in N. = Karoly; 1. Escadron Esanaloš; 2. mit dem 1. Divisionscommando in Ballay; 3. Feny; 4. Mezš-Petri; 5. Kalmand und Kapien; 6. mit dem 3. Divisionscommando in N. = Karoly.

In diesen Stationen verbrachte das Regiment den Winter ungestört, da seither die europäische Türkei der Kriegsschauplatz zu sein aufgehört hatte, nachdem die Krim zum Brennpunkte des Kampfes geworden war, wo die verbündeten Engländer, Franzosen und Türken Sebastopol belagerten, nach dessen endlichem Falle der am 30. März 1856 zu Paris geschlossene Friede unter Wahrung der Integrität des osmanischen Reiches dem Streite ein Ende machte.

Die Depot-Escadron des Regiments ward für den Winter von Banat-Komlos nach Klein-Szt.-Miklos verlegt.

1855.

Das Szathmarer Komitat, in welchem Nagy-Karoly gelegen, wurde während des Monats Februar in Folge plötzlich eintretenden Thauwetters durch große Ueberschwemmungen heimgesucht, so daß über die Bevölkerung ein erheblicher Nothstand hereinbrach. Um die schwer betroffene Gegend zu erleichtern, erging daher Anfangs April der Befehl zur Verlegung des Regiments nach Kecskemet.

Nachdem aus sanitarischen Rücksichten die 5. Escadron am 2. April von Kalmand und Kapien nach Feny, die hier gestandene 3. gleichzeitig aber nach Stanislo übersiedelt, rückte die erste Staffel des Regiments, der Stab und die 3. Division, den 9. April von N. = Karoly ab, welcher rückwärts in der Entfernung eines Tagemarsches die 2. und zuletzt die 1. Division am 10., beziehungsweise 11., folgten. Das Regiment wurde zunächst gegen Debreczin insradirt, wohin der Marsch über Piskolt, Mihajfalva und Vamos-Peres (Rashtag) genommen wurde. Die erste Staffel erreichte Debreczin am 13., die letzte den 15. April.

Da in Folge der Theiß-Ueberschwemmungen die Straße zwischen Debreczin und Szolnok unterbrochen, mußte das Regiment von ersterem Punkte aus seinen Weitermarsch über Tokay, Miskolcz, Kapolna, Jasz-Bereny und Gzegled nach Kecskemet nehmen, wo der Stab und die 3. Division am 4. Mai eintrafen, während die 1. Division in Gzegled, die 2. aber in Abony und Nagy-Körös stationirt wurden.

Nur wenige Tage sollte das Regiment in dieser Dislocation verharren, da es der Befehl erteilte, nach Stuhlweißenburg in seine neuen Standquartiere einzurücken. Der Marsch wurde wiederum in drei Staffeln bewerkstelligt: voran die den 7. Mai von Gzegled aufbrechende 1. Division, ihr zunächst der Stab und die 3. Division, welche am gleichen Tage von Kecskemet nach Nagy-Körös und den 8. nach Gzegled rückten; als Schluß die am 9. aus Abony und N. = Körös nach Gzegled abgehende 2. Division. Die von den übrigen Divisionen gefolgte erste nahm ihren Marsch mit den nachbenannten Stationen über Alberti-Irša, Monor, Vecses (Rashtag), den 11. bis Pest, dann weiter über

Teteny, Martonvasar (Kasttag) und Belencze den 16. nach Stuhlweissenburg, von wo sie am kommenden Tage ihre neue Dislocation bezog: die 1. Escadron in Patka, die 2. mit dem Divisionscommando in Lovasbereny.

Der ihr auf zwei Tagesmärsche Entfernung mit der 3. Division folgende Stab langte den 19. Mai in Stuhlweissenburg an. Der letztere, das 3. Divisionscommando und die 5. Escadron verblieben daselbst, während die 6. nach Seregelyes quartierte.

Die 2. Division verfolgte bis Pest den gleichen Weg, wie die beiden voranmarschirenden, dirimirte sich aber von dort über Bia nach Bicse, von wo den 18. Mai die 3. Escadron nach Zamoly, das Divisionscommando und die 4. aber nach Gjakvar in Quartier gingen ¹⁾.

Nachträglich erfuhr diese Dislocation nur insofern eine Abänderung, daß die 1. Escadron am 30. Mai von Patka nach Ucsa übersiedelte.

Die bisher in Klein = Szt. = Miklos verbliebene Depot = Escadron wurde nunmehr zum Regimente herangezogen. Sie rückte zunächst nach Szegedin, um hier am 7. Juni auf der Eisenbahn eingeschifft und bis Pest befördert zu werden, von wo sie über Teteny, Martonvasar und Belencze den 11. dieses Monats in der Stabsstation Stuhlweissenburg anlangte und nächsten Tags ihre neue Station Sar = Keresztur bezog.

Seit dem Frühjahr war die Hälfte des Regimentes mit neuen ungarischen Sätteln versehen worden.

An Stelle des bisherigen, Mitte Juni zu einer anderen Bestimmung abgehenden Brigadiers, G.M. Grafen Palfy, wurde die Führung der im übrigen aus Ficquelmont = Dragoner bestehenden Brigade dem G.M. Prinzen Wilhelm zu Schleswig-Holstein = Glücksburg übertragen.

Da die kriegerischen Ausichten für Oesterreich geschwunden, ward Ende Juni die Friedensdislocation für die Armee in Ungarn angeordnet, welche das Regiment Savoyen nach dem Bezirk Güns verwies, wohin es bereits in der ersten Hälfte des Monats Juli aufbrach. Es marschirte escadronsweise in 7 Colonnen. Das 3. Divisionscommando und die 6. Escadron gingen den 5. Juli von Stuhlweissenburg nach Palota; ihnen folgte am 6. der Regimentsstab und die 1. Escadron, während das 1. Divisionscommando und die 2. Escadron den 6. nach Keresztur und anderen Tags nach Palota sich dirimirten. Die 5. Escadron ging am 7. Juli nach Stuhlweissenburg. Die 4. marschirte den 9. und 10. nach Keresztur, beziehungsweise Palota, von dem 2. Divisionscommando und der 3. Escadron am 10. auf der nämlichen Linie gefolgt. Die Depot = Escadron rückte den 12. nach Stuhlweissenburg und folgte auf dem sogleich zu verzeichnenden Wege.

Die an der Spitze befindliche 6. Escadron nahm, am 6. von Palota weiter gerückt, ihre auch von den übrigen Abtheilungen des Regimentes eingeschlagene Marschlinie über Beszprim, Baros-Löd (Kasttag),

¹⁾ Beim Durchmarsche durch Pest war jede der Divisionen von S. K. S. dem Erzherzog Albrecht besichtigt worden.

Devecser, Janoshaza, Sarvar (Kashtag) und Steinamanger nach Güns, um hier am 14. Juni einzutreffen und anderen Tags die unten verzeichneten Quartiere zu beziehen.

Die ihr folgende 1. Escadron erreichte nämlichen Tags von Steinamanger aus ihre neue Dislocation, während die 2. am 15. in jenem Ort eintraf.

Die 4. Escadron ging den 17. von Janoshaza aus, die 3. gleichzeitig von Devecser in die für sie angewiesenen Stationen.

Die 5. Escadron rückte am 18. in Güns ein und entsendete anderen Tags den auswärts unterzubringenden Flügel an seine Bestimmungsorte.

Die Depot-Escadron erreichte Güns erst den 22. und bezog am 23. ihre Station.

Die Dislocation des Regiments gestaltete sich damit folgendermaßen:

Stab in Güns; — 1. Escadron mit 1 Flügel in Rechnitz, je 1 Zug in Posendorf und Hobitz; — 2. in Steinamanger; — 3. mit je 1 Zug in Janoshaza, Keresztur, Karakö, 1 Zug in Duka und Kis-Domlyo; — 4. zugsweise in Sarvar, Esenge, Saar und Fervar; — 5. mit 1 Flügel in Güns, je 1 Zuge in Esömöte und Lukoshaza; — von der 6. ein Flügel in Bück, je 1 Zug in Eschapring (Esapreggh) und Zagendorf; — Depot-Escadron zu Unter-Losdorf.

Diese Bequartierung wurde nachträglich den folgenden Abänderungen unterzogen.

Von der 5. Escadron translocirte in der zweiten Hälfte des Juli der in Esömöte untergebrachte Zug nach Ludad, während ersteren Ort der in Lukashaza stehende Zug angewiesen erhielt.

Die 3. Escadron verließ am 20. Oktober den Bezirk Janoshaza und quartierte mit 1 Zug nach Hegyfalv und Zsedeny, 1 Zug nach Goor, 1 in N.-Szeleste und N.-Eölbö, 1 in Terestenyfa und Zalka.

Den 31. Oktober wurde der Flügel der 5. Escadron von Güns nach Günsdorf verlegt und gleichzeitig der in Sarvar stationirte Zug der 4. nach Peczel.

Wegen der stattgefundenen häufigen Märsche fand eine Concentrirung zu Übungszwecken nicht statt.

Der kaiserliche Befehl vom 30. November ordnete die Reduction der auf Kriegsfuß stehenden Armee an, was jedoch eine Auflösung der vorläufig bestehen bleibenden Depot-Escadronen, die nur in ihrem Pferdestande reducirt wurden, nicht im Gefolge hatte.

1856.

Am 10. Januar wurde die erwähntermäßen in ihrer Stärkeziffer herabgesetzte Depot-Escadron nach Güns und dem nahen Dorfe Nemeslöd verlegt, um mit der im Frühjahr erfolgenden Auflösung der Equitation ganz in der erstgenannten Stabsstation untergebracht zu werden.

Durch allerhöchste Entschliezung vom 20. April ward der 2. Oberst Graf Daun unter gleichzeitiger Uebersezung in den Armeestand zum Adjutanten und Dienstkammerer S. M. des Kaisers Ferdinand ernannt.

Major Kraus trat vermöge kaiserlicher Entschliezung vom 1. Mai mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlieutenant in das Adjutanten-Corps über, wogegen auf Grund allerhöchster Verordnung vom 9. desselben Monats Oberstlieutenant Graf Pappenheim des letzteren Corps in gleicher Eigenschaft anher eingetheilt wurde.

Außerdem rückte Rittmeister Höppler unterm 8. Mai zum Major beim 6. Dragoner-Regiment auf, während Rittmeister Jaacson vom 3. Dragoner-Regiment zum Major anher avancirte.

Zum Behufe der diesjährigen Waffenübungen exercirten vom 3. bis 12. Juli die Escadronen für sich, und fand vom 13. letzteren Monats bis 3. August Divisionsconcentrirung statt, worauf vom 4. bis 24. das Regiment in Steinamanger und Umgegend zusammengezogen wurde¹⁾.

Vom 25. bis 30. August bewirkte das letztere divisionsweise seinen Marsch zu der bei Eisenstadt und St. Margarethen anbefohlenen Brigade-Concentrirung unter S. M. Prinz Holstein, an welcher überdies das 6. Dragoner- und das 6. Uhlanen-Regiment mit einer Batterie theilnahmen. In dem gedachten Zeitraume über Güns, Groß-Warischdorf und Debenburg dahin gerückt, bezogen für die Dauer der Uebungszeit der Stab und die 3. Division in Prodersdorf Quartier; die 2. Division in Trauersdorf (mit Ausschluß eines in Zagersdorf untergebrachten Flügels der 4. Escadron); von der 1. Division aber deren Commando und die 2. Escadron in Antau, die 1. in Zagersdorf.

Der Brigade-Exercirplatz war bei St. Margarethen.

Nachdem die Brigade Holstein hier am 20. September durch den Armeecommandanten, S. K. H. den Erzherzog Albrecht, inspicirt worden, sollte sie das Glück haben, auch vor S. M. dem Kaiser sich zu produciren, allerhöchstwelcher die damals in Ungarn concentrirten Truppen zu besichtigen den Beschluß gefaßt hatte. Die Brigade rückte zu diesem Behufe am 22. September Morgens in voller Parade auf den Exercirplatz bei St. Margarethen aus, wo Se. Majestät um 1/29 Uhr anlangte und nach beendeter Besichtigung die Reise nach Halbthurn fortsetzte. Die sämmtlichen, von dem allerhöchsten Kriegsherrn besichtigten Cavallerie-Regimenter ernteten das Lob, seit dem vorigen Jahre sowohl in der Detail-Ausbildung, wie auch hinsichtlich der Wandverirfähigkeit sichtliche Fortschritte gemacht zu haben.

Mit Schluß der Brigade-Uebungen kehrte das Regiment nach seinen alten Standquartieren zurück, indem es divisionsweise am 6., 7. und 8. Oktober über Debenburg und Warischdorf dahin abmarschirte, mit Ausschluß der 2. Division, welche von ersterer Stadt über Kövesd ihre Stationen erreichte. Die für den Winter Platz greifende Dislocation war folgende:

¹⁾ Dabei der Stab in Steinamanger, während im übrigen Szt. Marton, Herrmann, Szt. Kiraly, Szarvahaza, Bodonfa, Szt. Keresz, Szt. Ering, Tiponczef, Taplanfa, Batofa, Szöllös und Uj-Dereft belegt wurden.

Stab in Güns; — von der 1. Escadron 1 Flügel in Rechnitz, je 1 Zug in Posenndorf und Hóditz; — 2. (mit dem Divisionscommando) in Steinamanger; — 3. ein Zug in Hegyfalu und Zedeny, 1 Zug in Bed, 1 Zug in Göldb und Posfa, 1 Zug in Guar und György; — 4. mit je 1 Zug in Sarvar (hier auch das 2. Divisionscommando), Saar, Esenye und Jkervar; — von der 5. ein Flügel in Tschapring, je 1 Zug in Zagersdorf und Bück; — 6. mit je 1 Zug in Günsdorf, Ludab und Brenndorf, 1 Zug in Hereny und Kalman; — Depot-Escadron in Güns¹⁾.

Nachdem Major Isaacson am 7. September in Wien gestorben, wurde für ihn unterm 5. Oktober der gleichzeitig zum Major beförderte, bisherige Rittmeister Freiherr von Laffert des 6. Kürassier-Regiments Graf Wallmoden anher transferirt.

1857.

In Gemäßheit kaiserlichen Befehls vom 23. Januar hatte die bekanntlich schon in ihrem Pferdebestande reducirte Depot-Escadron nunmehr die Benennung „Depot-Cadre“ und nur bei erfolgter Completirung auf den Kriegsfuß die erstere Benennung zu führen.

Die bisherigen „Zugs-Corporale“ erhielten jetzt die Bezeichnung „Führer“.

Rittmeister Girardoni rückte mit 31. März zum Major im 5. Kürassier-Regiment Kaiser Nicolaus von Rußland vor, worauf unterm 16. April der Major des Kürassier-Regiments Graf Hardegg Nr. 7, Prinz Karl von Baden, in gleicher Eigenschaft anher übersetzt wurde.

Der vom 5. Kürassier-Regimente zum diesseitigen eingetheilte Rittmeister Conte Sagromoso stieg dagegen unterm 17. April zum Major bei Prinz Karl von Preußen-Kürassieren auf.

Bei der am 18. Juni in Wien stattfindenden Säcularfeier der Stiftung des Militär-Maria-Theresien-Ordens war das Regiment durch eine Deputation von 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 1 Führer und 2 Gemeinen vertreten.

Für dieses Jahr ward die Brigade Holstein zur Theilnahme an der Corps-Concentrirung bei Parendorf (nördlich vom Neusiedler See) befehligt.

Nachdem in der ersten Hälfte des Juli die Escadrons- und in der zweiten Hälfte jenes Monats die Divisions-Concentrirung stattgefunden, erfolgte den 31. die Zusammenziehung des Regiments in Steinamanger und Umgegend, wo seine Uebungen bis gegen Mitte August dauerten. Den 29. letztgedachten Monats rückte es von dort zur Bri-

¹⁾ Erwähnung für dieses Jahr mag hier noch finden, daß Oberlieutenant Fürst Thurn und Taxis der Boischast zugetheilt war, welche österreichischerseits zu der am 7. September dieses Jahres in Moskau erfolgenden Krönung des Kaisers Alexander von Rußland dahin entsendet wurde, und erhielt derselbe aus jenem Anlasse von dem Zaren den Stanislaus-Orden 2. Kl. verliehen.

gade = Concentrirung nach Eisenstadt ab und bezog daselbst, ferner in St. Georgen, Groß- und Klein-Höflein Cantonnements.

Mit Beendigung dieser Exercitien trat das Regiment am 15. September den Marsch nach dem Lager bei Parendorf an, wo das 1. Cavallerie-Corps (5 Brigaden) unter FML. Franz Fürsten Riechtenstein versammelt wurde ¹⁾.

Am 17. September war große Parade vor S. M. dem Kaiser, welchen J. M. die Kaiserin zu Pferde begleitete. Die Brigade Holstein stand auf dem linken Flügel des 2. Treffens. Die daran sich schließende Defilirung, welche wegen des großen Staubes im Schritt geschah, dauerte 1 1/2 Stunden.

Die Corpsmanöver fanden am 19., 21. (beide gegen Neudorf), 23. (in der Richtung auf Zurndorf), ferner den 25., 28. und 29. September statt.

Mit Ende dieses Monats erfolgte der Schluß jener imposanten Uebungen. Das Regiment sollte damit nicht in seine alten Standquartiere zurückkehren, welche die Großherzog von Toskana-Drögoner Nr. 4 angewiesen erhielten, sondern wurde in der Brigade Holstein (mit Ficquelmont-Drögoner Nr. 6) unter Eintheilung in das 3. Armeecorps (FML. Fürst Edmund Schwarzenberg) zur Aufwartung nach Wien befehligt. Es waren seither 52 Jahre verflossen, daß es zum letzten Male in der Hauptstadt garnisonirt hatte.

Den 1. Oktober marschirte das Regiment divisionsweise bis Schwechat (wo der Stab), Ober- und Unter-Lanzendorf, Leopoldsdorf, Zwölfaxing, Pöllendorf, Himberg, Gutenhof und Achau. Von hier aus erfolgte am 2. der Einmarsch in Wien, woselbst 5 Escadronen die Josephstädter Kaserne bezogen, die 4. aber in der Neumarkt-Kaserne Unterkunft fand.

In der Hauptstadt angekommen, erhielt Oberst Graf St. Quentin seine durch kaiserliche Entschliesung vom 29. September erfolgte Ernennung zum Generalmajor und Commandanten der bisherigen Brigade Zedtwitz beim 1. Cavallerie-Corps ²⁾.

¹⁾ Außer der Brigade Holstein, welche aus dem 5. und 6. Drögoner- und dem 6. Uhlanen-Regimente bestand, gehörten zu dem bei Parendorf concentrirten Corps die Brigaden Balffy (Preußen- und Württemberg-Husaren Nr. 6), Schönberger (Toskana-Drögoner Nr. 4 und 8 mit Radeky-Husaren), Brigade Better (Baiern- und Preußen-Kürassiere, Civalart-Uhlanen) und Sternberg (Kaiser Nicolaus- und Braunschweig-Kürassiere, sowie Kaiser Alexander-Uhlanen Nr. 11).

²⁾ Karl August Graf Bigot de St. Quentin wurde am 12. Juni 1805 zu Neuburg a. d. Donau (in Baiern) geboren. Sein Vater war der damalige Rittmeister 1. Kl. im Husaren-Regiment Blankenstein (nachmals FML.) Graf Franz Ludwig, seine Mutter Elise eine geborene Reichsfreie von Hffelbach. Von Oktober 1815 bis ebendahin 1823 im Königl. Baierschen Cadettencorps zu München erzogen, trat Graf St. Quentin am 16. Januar 1824 als Unterlieutenant in das zu dieser Zeit von seinem Vater befehligte K. K. 3. Drögoner-Regiment Knezevich ein. Nach dem er in demselben am 1. September 1830 zum Oberlieutenant, 1. Februar 1836 zum 2. und 1. April 1839 zum 1. Rittmeister aufgestiegen, erfolgte unterm 14. September 1848 seine Beförderung zum Major bei den damals in Italien stehenden Erzherzog Karl-Uhlanen Nr. 3.

Das somit erledigte Regiments-Commando wurde vermöge kaiserlicher Entschlieſung vom 20. Oktober dem 2. Oberst Grafen Gallenberg des 5. Kürassier-Regiments Kaiser Nicolaus von Rußland verliehen.

Da zu dieser Zeit bereits die Unruhen in Ungarn ausgebrochen, in Italien aber Waffenstillstand herrschte, erhielt Graf St. Quentin die Genehmigung, in das Hauptquartier des ihm befreundeten Banus von Kroatien sich begeben zu dürfen, um dort eine Dienstesverwendung zu finden. Dessen Hauptquartier in Rothneufiedel erreichend, erhielt er seine Zuteilung bei dem Stabe des Banus und wohnte in dieser Anstellung sowohl der Belagerung von Wien (23. Oktober bis 1. November 1848), wie auch der Schlacht von Schwechat am 30. Oktober mit Auszeichnung bei, wofür ihm die allerhöchste Zufriedenheit und demgemäß das 1849 gestiftete Militär-Verdienstkreuz zu Theil wurde. Im weiteren Verlaufe des ungarischen Winterfeldzuges war Graf St. Quentin am 16., beziehungsweise 18. December in den Gefechten von Parendorf und Wieselburg, den 30. December bei der Schlacht von Moor und erntete für das Gefecht von Teteny am 6. Januar 1849 abermals den Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit. Nachdem er den 6. April der Schlacht von Szaszeg, sowie den am 10., 11., 16. und 22. dieses Monats vor Pest stattgefundenen Gefechten beigewohnt, folgte er dem Corps des Banus nach dem südwestlichen Ungarn und wurde unterm 25. Mai zu dessen Flügeladjutanten ernannt. Während des Sommerfeldzuges der von letzterem commandirten Südararmee zeichnete sich Graf St. Quentin neuerdings am 14. Juli in der Schlacht bei Hegyes aus, indem er zur Unterstützung des vom Feinde hart bedrängten rechten Flügels rasch und kühn 4 Zwölfpfünder in die Feuerlinie vorführte, welche im Vereine mit der übrigen entwickelten Artillerie der dort drohenden Gefahr begegneten. Durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. fand des Grafen ausgezeichnete Thätigkeit in jenem mißlichen Kampfe die allerhöchste Anerkennung. Nach dem Schlusse des ungarischen Krieges wurde er überdies für denselben mit dem Russischen Annen-Orden 2. Kl. und dem Ritterkreuze 1. Kl. des Herzoglich Parmaischen Konstantin-Georg-Ordens decorirt.

Unter Belassung in seiner Dienststellung als Flügeladjutant des Banus unterm 24. Juli 1849 zum Oberstlieutenant befördert, sah sich Graf St. Quentin durch die kaiserliche Entschlieſung vom 5. November 1850 zum Oberst und Commandanten des Dragoner-Regiments Savoyen ernannt, worauf er am 13. Oktober 1851 seine Vermählung mit der verwittweten Karoline Gräfin Lamberg, geb. Gräfin Sternberg, feierte. 1856 durch die Verleihung des Komthurkreuzes vom Baierschen St. Michaels-Orden ausgezeichnet, erfolgte durch allerhöchstes Befehlschreiben vom 30. September seine Ernennung zum Generalmajor und Commandanten der sogenannten Kaiserbrigade (1. und 4. Kürassier-, 4. Uhlanen-Regiment), mit dem Siege in Pest.

Im September 1858 begleitete Graf St. Quentin S. K. H. den Erzherzog Leopold zur Bundesinspektion nach Berlin und später zu den Uebungen des Hannoverschen Truppen, woran die im Januar 1859 erfolgende Verleihung des Preussischen Rothen Adler-Ordens 2. Kl. sich knüpfte. Den 20. December 1858 als Commandant einer gemischten Brigade (Infanterie-Regiment Mazzuchelli, 8. Jägerbataillon, eine Pionnier-Compagnie, Genie- und Sanitätsabtheilung und eine Batterie) nach Semlin gesendet, übernahm er mit deren am 11. März 1859 erfolgender Auflösung seine Cavalleriebrigade in Pest wieder. Beim Ausbruche des italienischen Krieges 1859 mit 1. Mai zum ersten Generaladjutanten S. K. H. des Erzherzogs Albrecht und der 3. Armee berufen, wurde Graf St. Quentin bei Auslösung der letzteren jenes Postens enthoben und zum Cavallerie-Brigadier in Brünn ernannt. Aber bereits unterm 23. Oktober erhob ihn das allerhöchste Wohlwollen zum Generaladjutanten S. M. des Kaisers, worauf noch im nämlichen Jahre unterm 5. December die Verleihung der K. K. Kämmererswürde erfolgte.

Mit 18. Juni 1860 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt, übertrug ihm das Vertrauen des Monarchen, unter gleichzeitiger Ernennung zum Geheimen Rathe, das Generalcommando in der Wojwodina und dem Temeser Banat, welcher Stellung Graf St. Quentin mit Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit unterm 20. Oktober

Nachdem Oberstlieutenant Dienstl zufolge allerhöchsten Rescripts vom 21. Oktober in den Ruhestand übergetreten und Oberstlieutenant Graf Pappenheim mit 15. November in gleicher Eigenschaft zum 6. Dragoner-Regiment Graf Horvath transferirt, wurden durch kaiserliche Entschliebung von letztgedachtem Tage anher befördert der bisherige Major de Butts vom 6. Dragoner-Regiment als Oberstlieutenant und Rittmeister Hermann vom 3. Dragoner-Regiment Kaiser als Major.

Ueberdies stieg Rittmeister Freiherr von Stwertnik unterm 15. November zum Major beim 3. Dragoner-Regiment Kaiser auf.

Der Depot-Cadre unter Rittmeister Hortig folgte am 1. Oktober von Güns dem Regimente nach Wien und gelangte daselbst im November zur Auflösung.

1858.

Am 5. Januar starb Feldmarschall Graf Radetzky, der hochbetagte Heldengreis, in der Villa reale zu Mailand. Zur Beisezung seiner irdischen Ueberreste wurde das Mausoleum in Wekdorf (Nieder-Oesterreich) bestimmt und damit die Leiche zunächst nach Wien überführt, wo

1860 wieder enthoben wurde. Damit in den Disponibilitätsstand versetzt, erhielt er bereits mit 8. Dezember seine Zuteilung bei S. K. H. dem Erzherzog Albrecht, Commandanten des 8. Armeecorps in Vicenza. Mitte Juli 1861 dem Könige von Griechenland bei dessen Anwesenheit in Triest und Venedig zur Dienstleistung zugeheilt, wurde Graf St. Quentin von jenem Monarchen durch die im December dieses Jahres erfolgende Verleihung des Großkreuzes vom Erlöser-Orden geehrt. Ein fernerer Beweis der kaiserlichen Huld wurde ihm unterm 20. Oktober 1862 durch seine Ernennung zum 2. Inhaber des 8. Uhlanen-Regiments Erzherzog Maximilian zu Theil. Seit 10. April 1863 provisorisch mit dem Commando des 8. Armeecorps beauftragt, erfolgte bei dessen Auflösung mit 14. Juni des gleichen Jahres seine abermalige Versetzung in den Disponibilitätsstand, aus welchem er am 20. Februar 1864 zum Ablatus des Landescommandirenden in Ungarn ernannt wurde. Seit 24. April 1866 interimistisch mit der Führung des ungarischen Generalcommandos beauftragt, sah Graf St. Quentin seine vielfachen Verdienste neuerdings mit der am 16. Oktober jenes Jahres erfolgenden Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Kl. (mit der Kriegsdecoration 3. Kl.) die allerhöchste Anerkennung finden.

Unterm 17. November 1866 zu der hohen Stellung als Landescommandirender in Galizien berufen, übertrug ihm Mitte Juni 1867 das Vertrauen des Monarchen eine Sendung an den damals in Warschau weilenden Kaiser von Rußland, der ihn durch die Verleihung des Weißen Adler-Ordens auszeichnete. Von Anfang Januar bis gegen Ende März 1868 zu der Generals-Commission nach Wien gezogen, welche die neue Organisation berieth, wurde Graf St. Quentin vermöge kaiserlicher Entschliebung vom 22. April dieses Jahres zum General der Cavallerie ad honores ernannt. Nach dem Ableben des Kaisers Maximilian von Merito unterm 19. Januar 1869 zum Oberst-Inhaber des 8. Uhlanen-Regiments bestellt, trat Graf St. Quentin mit 1. August 1869 in den Ruhestand, wobei ihn die Huld des Monarchen gleichzeitig mit der Verleihung des Großkreuzes vom Leopold-Orden auszeichnete. Nicht nur ein vortrefflicher Militär, führte er während seiner militärischen Laufbahn auch eine ebenso fruchtbare, als gediegene Feder auf dem Felde der Literatur. Unter seinen Werken verdienen besonders hervorgehoben zu werden: „Von einem deutschen Soldaten“ und „Unserer Armee“, welche sich eines zahlreichen Leserkreises zu erfreuen hatten. Der geehrte General genießt seinen wohlverdienten Ruhestand theils in Wien, theils auf seiner Herrschaft Kwassitz bei Numatschau in Mähren.

sie am 17. Januar mittelst der Südbahn eintraf und während der Nacht in das Arsenal verbracht wurde. Ihre am kommenden Tage erfolgende Geleitung zur Nordbahn gestaltete sich zu einer imposanten Leichenfeier, bei welcher die gesammte Garnison von Wien unter dem persönlichen Befehle S. M. des Kaisers den Conduct bildete.

Die damals interimistisch vom GM. Grafen Palffy commandirte Cavalleriebrigade Holstein erhielt den Befehl, die Leiche des Marschalls aus dem Arsenal abzuholen. Die 1. und 3. Division des Regiments Savoyen, sowie das 6. Dragoner-Regiment Horvath (vordem Ficquelmont) rückten demzufolge vor das Arsenal und geleiteten den Leichenwagen nach dem Glacis, wo die ausgerückte Garnison, welcher die 2. Division von Savoyen sich angeschlossen hatte, dessen Ankunft harrete. Beim Eintreffen des Leichenwagens setzte sich der großartige Conduct in Bewegung, an seiner Spitze die 2. Division Savoyen-Dragoner, während das Gros der Brigade Holstein den Beschluß des Zuges bildete. Der Conduct bewegte sich zunächst nach dem Stephansdome und rückte nach hier vollzogener Einsegnung der Leiche weiter bis zum Prater, wo die Truppen mit der Front gegen den Nordbahnhof Aufstellung nahmen. Während die üblichen Salven abgegeben wurden, erfolgte die Uebertragung der Leiche nach dem Bahnhofe, um von hier zur letzten Ruhestätte nach Weßdorf verbracht zu werden.

Durch kaiserliche Entschliezung vom 11. Februar erhielt die Cavallerie neuartige Säbel mit durchlöcherter Handkorbe.

Am 8. März verlor das Regiment seinen Oberst Graf Gallenberg durch den Tod, nachdem derselbe nur 4 Monate an dessen Spitze gestanden¹⁾.

¹⁾ Joseph Graf zu Gallenberg wurde als Sohn des Grafen Wenzel Robert († 1839) und der Gräfin Julia, geb. Gräfin Guicciardi († 1856) am 7. August 1811 in Wien geboren. Nachdem er in der dortigen Kinkowskrömschen Anstalt seine erste Erziehung genossen, trat er durch Vermittelung seines Großvaters von mütterlicher Seite in das Cadeten- (Pagen-) Corps zu Modena, um hier seine militärische Ausbildung zu erhalten und später in diesem Lande Dienste zu nehmen. In dessen Liefe ihn der Wunsch, dem Heere eines größeren Staates anzugehören, im Sommer 1831, als die von Frankreich ausgegangene revolutionäre Bewegung kriegerische Verwickelungen in Aussicht stellte, nach Oesterreich zurückkehren, um hier am 15. Juli als Cadet in das 3. Kürassier-Regiment Prinz von Sachsen einzutreten, von wo er unterm 28. August des nämlichen Jahres zum Unterlieutenant bei Knesevich-Dragonen Nr. 3 befördert wurde. 1834 zum Brigade-Adjutanten bei dem GM. Karl Fürsten Pichetenstein ernannt, erhielt Graf Gallenberg 1835 den russischen Stanislaus-Orden 3. Kl. anlässlich seiner Diensteszutheilung bei dem hohen russischen Besuche, welcher gelegentlich der Denkmals-Entthüllung auf dem Schlachtfelde von Kulm erfolgte. Mit 1. April 1836 zum Oberlieutenant befördert, überkam er nach dem 1839 erfolgten Ableben seines Vaters die der Familie zustehende Würde als Erbland-Jägermeister von Krain und der windischen Mark und wurde 1840 K. K. Kämmerer. Mit 16. Oktober 1841 zum 2. Rittmeister ernannt, war Graf Gallenberg 1846 den hannover'schen Offizieren der Wien besuchenden deutschen Bundes-inspection zugetheilt, wofür er mit dem Ritterkreuze des hannover'schen Guelfen-Ordens 3. Kl. decorirt wurde.

Am 1. Juli 1848 zum Rittmeister 1. Klasse aufgestiegen, stieß er im Herbst letzteren Jahres mit seinem in die Brigade Öttinger eingetheilten Regimente zu der später gegen Ungarn operirenden Armee, wobei er an den Gefechten von Stir-Neu-

Zufolge kaiserlicher Entschließung vom 9. April wurde der gleichzeitig zum Oberst beförderte Oberstlieutenant Schindlöcker von Herzog von Braunschweig = Kürassieren Nr. 7 zum Regiments = Commandanten ernannt.

Nachdem das Regiment mit der gesammten Garnison am 20. Mai vor S. M. dem Kaiser auf dem Glacis zur Parade ausgerückt, wurde es von Allerhöchstdemselben speciell den 5. Juni auf der Schmelz besichtigt und empfing dabei den Ausdruck vollkommener Zufriedenheit.

Am 21. Juni exercirte das Regiment in der Brigade Holstein vor dem hohen Kriegsherrn und nahm den 13. Juli an der zu Ehren des Königs von Griechenland auf dem Glacis stattfindenden Parade Theil.

Einem am 30. August vor dem Monarchen abgehaltenen Manöver des vom F.M. Fürsten G. Schwarzenberg befehligten 3. Armeecorps folgte den 10. September eine Ausrückung vor der von Sr. Majestät geführten deutschen Bundesinspection, und schloß eine am 20. Oktober von Allerhöchstdemselben abgehaltene Garnisonsparade die diesjährigen Besichtigungen.

Major Hermann war mit 13. Juni in gleicher Eigenschaft zum 1. Dragoner-Regiment Erzherzog Johann übersezt worden.

Zu dem Conducte der Leiche der am 15. September in Monza verstorbenen Erzherzogin Margarethe, Gemahlin S. K. H. des Erzherzogs Karl Ludwig, welche am 22. in Wien eintraf, rückte 1 Escadron

siedel, Schwechat, Bruck, Parendorf und Kasimir, sowie an der Schlacht von Moor (30. December) theilnahm. Die Fortsetzung der Operationen führte ihn zu dem Gefechte bei Teteny (4. Januar 1849), den Schlachten von Kapolna (27. Februar), Tapio-Vicske (4. April) und Isaszeg (6. April), sowie zu den daran sich schließenden Gefechten bei Esinkota und am Ratos vor Pest. Ende April folgte das Regiment der Armee des Vanus nach Süd-Ungarn, wo der mit 11. Juli 1849 zum Major beförderte Graf Gallenberg in der Schlacht von Raacs (7. Juni) durch sein tapferes Benehmen sich auszeichnete und dafür die allerhöchste Belobigung erhielt, in deren Gemäßheit er später mit dem Militär = Verdienstkreuze beliehen wurde. Nach der Recognoscirung gegen Petwar und dem Gefechte bei D'Vecse (25. Juni) focht der Genannte am 14. Juli in der Schlacht von Hegyes, wo sein Regiment die Geschütz- und Munitions = Reserve rettete. Das Gefechte bei Billova (18. Juli) und die Recognoscirung gegen Josephsdorf (30. Juli) schlossen für ihn die Kämpfe dieses Krieges.

Mit 31. März 1852 gleichfalls im Regimente zum Oberstlieutenant befördert, war Graf Gallenberg 1853 dem Könige von Preußen bei dessen Besuch in Wien zur Dienstleistung zugetheilt und wurde dafür von jenem Monarchen mit dem Rothen Adler-Orden 3. Kl. geehrt. Bei Aufstellung der 3. und 4. Armee gegen Rußland 1854 wurde er unterm 21. Juni zum Oberst und General = Adjutanten des Höchstcommandirenden, F.M. Freiherrn von Heß, befördert, um nach Auflösung des Hauptquartiers mit 11. Juli 1855 als 2. Oberst in sein früheres Regiment Kaiser = Dragoner Nr. 3 zurückzutreten, von welchem mit 16. Januar 1856 seine Uebersezung in gleicher Eigenschaft zum 5. Kürassier = Regiment erfolgte. Die allerhöchste Entschließung vom 20. Oktober 1857 übertrug ihm bekanntlich das Commando des Dragoner-Regiments Savoyen, das ihm nur kurze Zeit zu führen beschieden sein sollte, da er am 8. März 1858 nach schwerem Leiden der Herzbeutel = Wasser sucht erlag.

des Regiments mit Standarte aus und geleitete dieselbe vom Südbahnhofe bis zur Hofburg-Pfarrkirche.

Am 1. Oktober fand ein Kasernirungswechsel mit Horvath-Dragoner statt. Vom Regimente Savoyen bezog damit die 1. Division die Leopoldstädter und die 3. Division die Meidlinger Kaserne, während die 3. Escadron in der Heumarkt-, die 4. aber in der Josephstädter Kaserne untergebracht wurden.

Im November brach bei der 3. Division in der Meidlinger Kaserne der Typhus mit solcher Intensität aus, daß gegen 150 Mann erkrankten und eine Verlegung sich nothwendig machte. Gegen Ende des Monats rückte demzufolge die 5. Escadron nach Mannswörth und Kaiser-Ebersdorf, die 6. nach Schwechat (wo der Divisionsstab) und Rannersdorf. Im Februar 1859 kehrte die Division nach Wien zurück und belegte die Leopoldstädter Kaserne, während die 1. Division nach Meidling translocirte.

XXXVI.

Der Krieg in Italien 1859.

Schon bei den nach dem Krimkriege 1858 stattgefundenen Verhandlungen zur Regelung der Verhältnisse der Donaufürstenthümer und der Donauschiffahrt hatte sich zwischen Oesterreich und den Westmächten ein gespanntes Verhältniß gebildet. Der hier gelegte Keim zu Differenzen wurde insbesondere von Frankreich aufgenommen, dessen Kaiser Napoleon III. nichts erwünschter sein konnte, als nach Rußlands Niederlage nunmehr auch Oesterreich eine Schwächung zu bereiten. Die früheren Einheitsbestrebungen in Italien wurden von neuem geschürt, indem sich Sardinien wiederum an die Spitze dieser Bewegung stellte, welche in Frankreichs Sympathien eine lebhaftere Ermunterung fand. Im Januar 1859 war demzufolge die politische Constellation zu einer solchen Spannung gediehen, daß Oesterreich zur Vertheidigung seiner italienischen Provinzen vorbereitende Maßregeln traf. Das in Wien und Umgegend garnisonirende 3. Armeecorps ging nach Italien ab, ließ jedoch die Cavalleriebrigade Holstein in der Hauptstadt zurück, welche damit zu dem dort einrückenden 2. Armeecorps übertrat.

Bei der fortschreitenden Erübung der Situation erging unterm 1. März der Befehl zur Mobilmachung der österreichischen Armee in Italien, sowie des 2. Armeecorps, welches zum Nachrücken in jener Richtung in Bereitschaft gehalten wurde.

Sardinien rüstete gleichfalls; ebenso Frankreich, welches das erstere